

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vámos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Unruhen im Ruhrgebiet.

Die Erwartung, daß nach dem kläglichen Verfall des Kapp-Lüttwits-Putschs und mit der Umbildung der Reichsregierung der krisenhafte Zustand in Deutschland ein Ende nehmen werde, hat sich nicht erfüllt. In der Reichshauptstadt und auch in anderen größeren Städten, wo die Unruhbewegung größere Dimensionen annahm und auch zu blutigen Straßenkämpfen führte, herrscht zwar wieder Ruhe und Ordnung, in den Industriegebieten der Rheinlande und Westfalens gärt es aber noch immer sehr bedenklich und die neue Regierung ist nicht imstande, die Geister, die der Putschistenrummel gerufen, loszuwerden. Jetzt erst zeigt es sich, welche furchtbare Folgen der sträflicherweise in Szene gesetzte politische Unsinne und auch militärisch unvorbereitete Putsch für das Deutsche Reich mit sich führte. Der „Reichskanzler“ Dr. Kapp und der „Reichswehrminister“ General Lüttwitz hatten die wenigen Tage ihres Pfingstferienurlaubes weidlich ausgenützt, um das Ausland und auch das eigene Volk mit einer unerlösenen Flut lügenhafter Nachrichten zu überflutemen. Die Urheber des Putschs verfolgten reaktionäre Ziele und strebten die Wiederherstellung der Monarchie an, sie verkündeten aber, daß sie an der Demokratie und an der gegenwärtigen republikanischen Staatsform festhalten. Sie streuten auch die Lüge aus, daß sich eine aus Kommunisten und unabhängigen Sozialisten zusammengestellte Regierung gebildet habe. Sie griffen zu diesem Trick, als sie wahrnahmen, daß nicht bloß die Bürgerschaft, sondern auch die rechtsstehenden Parteien ihnen die Gefolgschaft verweigern. Sie wollten den Teufel des Bolschewismus an die Wand malen, um das deutsche Volk irre zu machen. Diese Lüge hatte aber sehr kurze Beine. In den Industriegebieten löste der Versuch der reaktionären Putschisten einen formidablen Rückschlag aus. Die Furcht vor der Reaktion erhöhte die Temperatur bis zur Siedehitze und die entstandene Spannung entlud sich an vielen Orten in Ausschreitungen, die dem ganzen Reiche einen unermesslichen materiellen und moralischen Schaden zufügten.

Am stärksten war der Rückschlag im Ruhrgebiet. Mit Bestürzung las man regelrechte Kampfbereitschaften aus diesem Gebiet, von militärischen Operationen, von der regelrechten Belagerung der Festung Wesel, von Artillerie- und Infanteriekämpfen zwischen der „roten Armee“ und der Reichswehr. Verblüfft griff man sich an den Kopf und frug sich, wie es möglich sei, daß im Westen Deutschlands eine „rote Armee“ entstand und daß anderthalb Jahre nach dem Kriegsende deutsches Gebiet zum Kriegsschauplatz geworden, wo deutsche Soldaten deutsches Blut vergießen. Nun wird es aber offenkundig, daß die Entstehung der deutschen „roten Armee“ ebenfalls eine der vielen üblen Folgen des Berliner Putschs war. Als die Nachrichten von den Berliner Vorgängen

im Ruhrgebiet eintrafen und die Furcht lebendig wurde, daß die Regierung Ebert-Bauer gestürzt, die Demokratie von der Reaktion und die republikanische Staatsform von der monarchischen abgelöst werde, haben sich im Ruhrgebiet nicht nur alle Gewerkschaften ohne Parteiunterschied zum bewaffneten Widerstand organisiert, sondern es haben sich ihnen auch die christlichen Organisationen, die Beamtenverbände und sogar der freiwirtschaftliche Teil der Bürgerschaft angeschlossen. Ein Vollzugsausschuß wurde gebildet, der die Bewaffnung der Arbeiterschaft besorgte. Die Bewaffnung dieser entschlossenen Massen ging natürlich leichter vor sich, als nachher ihre Entwaffnung. Die Entwaffnung wurde in einer Beratung, die Minister Giesbert mit dem Vollzugsausschuß in Bielefeld pflog, zwar zugestanden, ganz durchgeführt konnte sie aber trotz der wiederholten Vereinbarung in Münster, wonach die Regierung Sicherheiten dafür bietet, daß sich die Gegenrevolution nicht wiederholen werde, bis zur Stunde nicht werden. Jetzt heißt es, daß die Waffenabgabe am 3. April erfolgen werde. In Essen soll heute die Volksversammlung aller Industriegebiete der Rheinlande und Westfalens in Anerkennung der Bielefelder Beschlüsse die sofortige Aufhebung des Generalstreiks und die Einstellung der Kämpfe beschließen haben. Dieser beruhigenden Meldung widerspricht ein anderer Bericht, wonach an einzelnen Stellen dieses Gebietes eine Verschärfung der Lage eingetreten ist, da die linksradikalen Elemente die ihren Händen entgleitende Macht mit noch schärferen Mitteln zu befestigen trachten.

Sollte sich die Lage im Ruhrgebiet tatsächlich verschärfen, so würden daraus nicht nur für die deutsche Regierung, sondern auch für das Reich selbst die unheilvollsten Folgen entstehen. Die Hauptschuld an der krisenhaften Gestaltung der Dinge würde aber die Entente, in erster Linie aber Frankreich zu tragen haben. Die deutsche Regierung hat in richtiger Beurteilung der Verhältnisse die im Ruhrgebiet entstandenen Unruhen mit Waffengewalt niederschlagen wollen. Da die ihr zur Verfügung stehende Polizeimacht nicht hinreichte, um ihre Absicht zu verwirklichen, der Friedensvertrag von Versailles aber die Entsendung von Truppen in das Ruhrgebiet nicht gestattet, unternahm die deutsche Regierung wiederholt den Versuch, die Erlaubnis hierzu von den Ententemächten einzuholen. Der deutsche Gesandtschaftsträger in Paris, Dr. Mayer, war beim französischen Ministerpräsidenten Millerand wiederholt vorstellig, jedesmal lautete aber die Antwort, die er erhielt, abschlägig. An dem Widerstand Frankreichs scheitert jeder Versuch, die Unruhen im Ruhrgebiet zu ersticken. Die bessere Einsicht der Verbündeten Frankreichs vermag sich nicht durchzusetzen. Daß die übrigen Ententemächte die Lage, in der sich Deutschland befindet, richtiger beurteilen als das von Haß und Unberücksichtigung erfüllte Frankreich, beweist eine Aeußerung des ehemaligen englischen Ministers Henderson, der die Ursache für das Schwanken Deutschlands zwischen äußerster Reaktion und radikalen Revolutionsversuchen in der Verzweiflung erblickt, die in Deutschland inmitten der Hungersnot und durch das Gland aus seiner Niederlage entstanden ist. Wann wird Frankreich endlich einsehen, daß es nicht nur menschlich grausam, sondern auch politisch unklug gehandelt hat und auch noch heute so handelt?

Auf dem Wege zur Konsolidation.

Apponhis Intervention. — Der neue Minister des Außern.

Mit der gestern abends erfolgten Ankunft des Grafen Albert Apponyi in Budapest ist in den politischen Kreisen lebhaftere Bewegung eingetreten. Außer dem eminenten Interesse, welches allenthalben für die bevorstehende Beendigung der Friedensverhandlungen sich geltend macht, ist es speziell die Rolle, die man dem Grafen Apponyi bei der Klärung der inneren Situation zugebach hat, die bei den Politikern Gegenstand eingehender Erörterungen bilden. Graf Apponyi hat sich trotz seiner Unpäßlichkeit, die er sich während der Reise zugezogen hat, heute der Mühe unterworfen, an den maßgebenden Stellen über seine letzten Pariser Aktionen Bericht zu erstatten. Im Laufe des Vormittags erschien er beim Gouverneur, bei dem er längere Zeit verweilte und dem er über die Tätigkeit der Pariser Friedensdelegation pflichtgemäß Bericht erstattete. Unmittelbar nach der Aufwartung beim Gouverneur suchte Graf Apponyi den Ministerpräsidenten Simonyi-Semadam auf, mit dem er wohl schon unmittelbar nach seiner gestrigen Ankunft eine Unterredung hatte, dem er aber heute offiziell über die letzten Pariser Begebenheiten Mitteilung machte. Im Laufe des Nachmittags fand eine Zusammenkunft des Grafen Apponyi mit dem Grafen Nádassy statt.

In informierten Kreisen behauptet man, daß Graf Apponhis Auffassung über den Weiterverlauf der Friedenskonferenzen sich vollinhaltlich mit jenen Mitteilungen deckt, die er bisher an die Presse gelangen ließ. Kein allzu großer Optimismus, aber auch keine Verzagttheit bilden den Grundton seiner Impressionen. Auch die übrigen aus Paris zurückgekehrten Herren sind bemüht, in die Kreise, mit denen sie schon heute in Berührung getreten sind, die Auffassung zu verpflanzen, daß es wenig Grund dafür gebe, hoffen zu dürfen, daß an dem Keuillher Friedensinstrument durchgreifende Veränderungen vorgenommen werden, aber verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die ungarische Friedensdelegation in Paris keine vergebliche Arbeit geleistet hat.

Was die bevorstehende Intervention des Grafen Apponyi in der inneren Politik betrifft, erfährt man, daß Graf Apponyi vorerst sich über die hiesigen Vorgänge, Stimmungen und Verhältnisse, die sich ja seiner direkten Kenntnis entzogen haben, gründlich informieren will. Der Version gegenüber, daß Graf Apponyi in einer der nächsten Sitzungen der Nationalversammlung das Wort ergreifen wolle, erklärte Apponyi den Presseberichterstattern gegenüber, daß dies noch nicht bestimmt sei. Er müsse sich erst gründlich informieren, ehe er nach der einen oder anderen Richtung Stellung nimmt. Die Politiker, welche gerade von der Intervention des Grafen Apponyi eine Besserung der innerpolitischen Situation erwarten, sind aber davon überzeugt, daß er sich der ihn erwerbenden Aufgaben nicht entziehen werde, daß sich die Verhältnisse in der Nationalversammlung bessern.

Mit dem Grafen Apponyi ist auch der Hauptbevollmächtigte der Friedensdelegation Graf Paul Teleki nach Budapest zurückgekehrt. Dieser war bekanntlich vom Ministerpräsidenten zum Minister des Außern vorgeschlagen, da aber aus Paris eine ablehnende Depesche vom Grafen Teleki eintraf, mußte der Ministerpräsident die interimistische Leitung des Ministeriums des Außern übernehmen, aber es bestand auch weiterhin die Absicht, den Grafen Teleki für diesen wichtigen Posten zu gewinnen. Schon im Laufe des heutigen Tages sind diesbezüglich die Pourparlers eingeleitet worden, und wie am Abend verlautete, versprechen diese einen vollen Erfolg.

folgt. Graf Teleki gilt als der neue Minister des Aeußern, trotzdem er noch lebhaft Bedenken betreffs der Aeberrnahme dieser Stelle hat und die Ansicht vertritt, das an die Spitze des auswärtigen Amtes ein von allen Parteien unabhängiger Politiker gestellt werden müsse.

Der ungarische Friedensvertrag.

Die Antwortnote der Entente ist fertig.

Paris, 2. April. (Funkpruch des U.A.B.) Die Konferenz der Botschafter hat die auf die Bemerkungen der ungarischen Friedensdelegation zu erteilende Antwort fortsetzungsweise verhandelt und vollendet. Desgleichen wurde die Begleitnote redigiert, die der Antwort der Alliierten beigelegt werden soll.

Der Widerstand der Tschechen, Rumänen und Serben.

Haag, 2. April. Daily Telegraph meldet, das die auf Wünderung der Friedensbedingungen gerichteten Wünsche Ungarns an dem entscheidenden Widerstand der Tschechen, Rumänen und Serben scheitern. Auch würde eine entschiedene Aenderung an den ungarischen Friedensbedingungen die Notwendigkeit der Modifizierung der bulgarischen und österreicherischen Friedensschlüsse nach sich ziehen. Immerhin ist es möglich, das die Volksabstimmung für gewisse nemmenswerte Teile zugestanden werden wird.

Die Friedensfragen.

Eine deutsche Friedensdelegation in Washington.

Kopenhagen, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nach Washingtoner Meldungen wird in der nächsten Zeit eine deutsche Friedensdelegation in Washington eintreffen.

Der Völkerbund.

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Für die nächste Konferenz des Völkerbundes, die Anfangs Juli in Rom stattfinden soll, hat die englische Liga eine Reihe von Anträgen eingebracht, unter diesen einen besonders wichtigen, der die Aufnahme von Völkerbundlichen in die Union nicht mehr von einem einstimmigen Beschluß, sondern von einem gewöhnlichen Mehrheitsbeschluß abhängig machen soll. Der Zweck dieses Antrages ist offenkundig der Wunsch, die Völkerbundlichen der Mittelmächte möglichst rasch in die internationale Union aufzunehmen.

Der Friedenszustand mit Deutschland.

Washington, 2. April. Nach allen Anzeichen wird der Friedenszustand mit Deutschland in der aller nächsten Zeit eintreten. In die Resolution, die vom Senat angenommen werden wird, ist die Bestimmung aufgenommen worden, das die Vereinigten Staaten mit Deutschland in Handelsbeziehungen treten. Den Vereinigten Staaten bleibe jedoch das Recht gewahrt, die Beziehungen ihrerseits abzubrechen, falls Deutschland nicht gleichzeitig mit seiner Ankündigung des Friedenszustandes mit den Vereinigten Staaten die Erklärung abgibt, das es ungeachtet der besonderen Norm der Beendigung des Kriegszustandes auf alle Forderungen und Rechte verzichtet, welcher es sich hegeben hätte, wenn die Vereinigten Staaten den Versailles-Friedensvertrag ratifiziert hätten. (U.A.B.)

Die Aufteilung der Kriegsschiffe.

Paris, 2. April. Die Aufteilung der deutschen und der österreicherischen Kriegsschiffe ist endgültig entschieden worden.

Frankreich erhält 10 Prozent des gesamten Schiffsraumes, das sind etwa 92.000 Tonnen, davon die Hälfte in deutschen und die andere Hälfte in österreicherisch-ungarischen Kriegsschiffen. Die zugewiesenen Schiffe sind in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfaßt jene Schiffe, die als Kriegsschiffe weiter benutzt werden können. Frankreich und Italien erhalten davon je fünf Kreuzer und zehn Torpedobootzerstörer. Zur Auswahl stehen sechs deutsche und acht österreicherische Kreuzer. Die zweite Gruppe umfaßt die sogenannten Propagandaschiffe. Jede verbündete und befreundete Macht erhält einen Panzerkreuzer, einen kleinen Kreuzer und drei Torpedobootzerstörer. Diese Schiffe können für Propaganda oder für Versuche und Studien verwendet werden, müssen jedoch nach Ablauf eines Jahres demoliert werden. Frankreich erhält als Propagandaschiffe das Schlachtschiff Thüringen, den Kreuzer Emden und drei Zerstörer. Die dritte Gruppe umfaßt jene Schiffe, die sogleich demoliert werden müssen. Frankreich erhält die letzten 40 österreicherisch-ungarischen Unterseeboote mit der Sondererlaubnis, davon zehn in die eigene Flotte einzustellen zu können. Dieses Recht ist keiner anderen Macht verkannt worden. (U.A.B.)

Alltürkischer Kongreß.

Konstantinopel, 1. April. Am 15. April wird hier ein alltürkischer Kongreß abgehalten werden, an dem Vertreter Indiens, Aegyptens und der Türkei teilnehmen werden. Der Kongreß soll sich mit der Frage des türkischen Friedensvertrages befassen. Präsident wird Mustafa Kemal, der Führer der türkischen Nationalisten. (U.A.B.)

Türkische Streitkräfte gegen die englischen Truppen.

Paris, 2. April. Nach einer Privatmeldung des Temps aus Konstantinopel sollen die nationalistischen Streitkräfte Ad-Bazar besetzt haben und eine Front gegenüber den englischen Streitkräften im Bezirk von Jemid bilden. Nach den Meldungen soll die Bewegung gegen Kemal Pascha im Bezirk von Bicha größeren Umfang annehmen. Die Anhänger dieser Bewegung hätten Bunderba besetzt und wollen ein Kabinett gegen Kemal Pascha bilden. (U.A.B.)

Die Lage in Deutschland.

Berhärfung der Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 1. April. Nach den aus dem rheinisch-westphälischen Industriegebiet vorliegenden Meldungen ist an einzelnen Stellen eine Verschärfung der Lage eingetreten, die sich daraus erklärt, das die linksradikalen Elemente fühlen, wie die Gesamtentwicklung im Ruhrrevier eine für sie ungünstige Wendung genommen hat. Sie versuchen daher mit noch schärferen Mitteln als bisher ihre Macht zu befestigen. Auch ist zu berücksichtigen, das an vielen Orten durch die längere Andauer des Generalstreiks und insbesondere durch die horrende Lebensmittelknappheit eine natürliche Verschärfung der Lage sich bemerkbar machen muß. (U.A.B.)

Berlin, 1. April. (U.A.B.) Im Ruhrrevier ist heute zur Mittagsstunde eine Verschärfung infolge fernere eingetreten, als die wilden Barden bis zum äußersten Widerstand gegen die Bürgerchaft und gegen die Truppen entschlossen sind. Es ist sogar schon zu Zusammenstößen zwischen Barden, die versuchen, die Betriebe zu schädigen und die Anlagen zu zerstören, und Arbeitern, die die Arbeit wieder aufnehmen wollten, gekommen. Die Generalstreiksgefahr für Deutschland ist beseitigt. Die vollständige Beruhigung des Ruhrgebietes ist nur eine Frage von Tagen, da die Entwarnung der Horden von Tag zu Tag forschreitet.

Auslieferungsbefehlen gegen Kapp.

Wien, 2. April. (U.A.B.) Die Telegraphenkompanie meldet aus Berlin: Kapp befindet sich, wie schon gemeldet, in dem Freistaat Danzig. Deutscherseits wurde an Danzig, das unter englischer Oberhoheit steht, das Auslieferungsbefehle gegen die Person Kapps bekenntgegeben.

Die Frage des Einmarsches deutscher Truppen.

Berlin, 1. April. (Wolff-Bureau.) Da die aus dem Ruhrgebiet kommenden Nachrichten sich ständig verschlechterten, ist der deutsche Geschäftsträger in Paris in der Nacht auf den 1. April durch dringliche Instruktionen aufgefordert worden, nochmals bei der französischen Regierung wegen des gegebenenfalls notwendig werdenden Einmarsches in die neutrale Zone vorstellig zu werden. Der deutsche Geschäftsträger ist ersucht worden, die französische Regierung ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, das das Schicksal des gefährdeten Gebietes von Stunden abhängig ist. Der Geschäftsträger hat seinen Auftrag bereits ausgeführt. (U.A.B.)

Der drohende Generalstreik.

Stuttgart, 2. April. (Privat-Telegramm.) Eine Versammlung von Vertretern der Gewerkschaften hat mit 17.260 gegen 11.822 Stimmen die Entscheidung über den Generalstreik in die Hände des Stuttgarter Gewerkschaftskartells gelegt. Der Streik soll proklamiert werden, sobald die Reichswehrtruppen im Ruhrgebiet vorrücken.

Münderungen.

Münster, 2. April. (Privat-Telegramm.) Von dem Einmarsch der Truppen in das Industriegebiet kann bisher nicht gesprochen werden. Nur an Orten, wo Plünderungen stattfinden und wo die roten Truppen angreifen, schießt Militär ein. So kam es gestern unweit Ham in Westfalen zu einem schweren Gefecht mit Artilleriefeuer, bei dem die Bolschewisten große Verluste erlitten. Es steht fest, das Moskau mit dem

Ruhrgebiet in funktentelegraphischer Verbindung steht.

Die Krise in Dänemark.

Der Generalstreik.

Berlin, 2. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Seit gestern abend finden zwischen der Regierung und den Vertretern der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei Verhandlungen zur Beilegung des Generalstreiks und der politischen Krise statt. Inzwischen nimmt der Generalstreik eine immer größere Ausdehnung an. (U.A.B.)

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Es ist nicht unmöglich, das die innerpolitische Krise beigelegt wird, ohne das es zu einem Generalstreik kommt. Ein Kompromiß erscheint im Augenblick aussichtsreich.

Kopenhagen, 1. April. Die Verhandlungen zur Beilegung des Generalstreiks wurden gestern nachts und heute den ganzen Tag fortgesetzt. Heute mitags traten die Mitglieder der Regierung und Vertreter der Gewerkschaften, sowie der sozialdemokratischen Partei zusammen. Letztere stellten ihre Bedingungen für die Aufhebung des Generalstreiks. Um 3 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen abgebrochen, da der Ministerpräsident wünschte, sich zuerst mit dem König zu beraten, ehe er die Antwort des Ministeriums erteilt. Der Generalstreik hat inzwischen eine weitere Ausdehnung angenommen. Man kann damit rechnen, das mit Ausnahme der in den städtischen und den staatlichen Betrieben beschäftigten Angestellten der Generalstreik bereits Samstag früh seine volle Wirkung erreicht haben wird. (U.A.B.)

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes: Jährlich (180.-), Halbjährlich (90.-), Vierteljährlich (48.-), Monatlich (18.-).

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adresschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans:

„Arbeit adelt“

auf Verlangen gratis nachgeschendet.

Die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Der Ostermarkt. In der Zentralmarkthalle war der Verkehr heute ebenso schwach wie an sonstigen Tagen, trotz des Charfreitags, da jedermann seine Osterbedürfnisse zu decken sucht. Demensprechend war Ware im Ueberfluß vorhanden. Die Preise aber blieben trotz des großen Angebotes fest. Die in sonstigen Jahren große Nachfrage nach Fischen blieb heute aus. Allerdings waren nur wenige Fische auf dem Markte, aber auch die wurden nicht gekauft. Der erhoffte Preissturz ist aber trotzdem nicht eingetreten. Fleisch war in großen Mengen vorhanden, wurde aber noch weniger gekauft als die übrigen Lebensmittel. Ein Fleischauger verkaufte, allerdings minderwertiges, Kalbfleisch um 90-100 K., Rindfleisch um 88-96 K., was den anderen Fleischpreisen gegenüber eine Differenz von 20-30 K. pro Kilogramm ergab. Es waren heute folgende Preise ausgeschrieben: Schweinefleisch von 140-180 K., Rindfleisch 124 K., Kalbfleisch 100-110 K., Lammfleisch in der Haut 105-110 K., ausgelöst 120 K., Karpfen 100-120 K., Fogaß 130-140 K., Hecht 100-110 K., Eier 3.50 K.

aphischer
mark.

geiger meldet
abend finden
Vertretern der
emokrati-
ur Beilegung
Krisis statt.
Freil eine
an. (U. S. B.)
Legramm.)
Es ist nicht
ische Krise
zu einem
mpromiß er-

andlungen zur
gestern nachts
Heute mittags
und Vertreter
demokratischen
Bedingungen
Um 3 Uhr
abgebrochen,
sichte, sich vor-
er die An-
neralause-
e Ausdeh-
rechnen, daß
und den staats-
ten der Ge-
volle Wir-

ten des
al.

ein neues
Abonnement,
zu Ende
damit die
ebrechung er-
nd:

R. 180.—
" 90.—
" 48.—
" 18.—

zung, Woh-
nation und
effenden Zu-
chleife bei

nenien erhalt
ezungen des

er Journal"
age 34.

seiten.

entralmarkthalle
ch wie an son-
da jedermann
t. Dementispre-
vorhanden. Die
Angebotes
Nachfrage nach
waren nur we-
nd die wurden
s ist aber troh-
n großen Men-
weniger gekauft
Fleischhauer ver-
Kalbfleisch um
6 R., was den
e Differenz von
Es waren heute
weinesfleisch von
Kalbfleisch 100—
ut 105—110 R.,
120 R., Fogas
 Eier 3.50 R.

Erdäpfelendungen. Aus der Gegend von jenseits der Theiß, insbesondere aber aus dem Komitat Szabolcs, sind in den letzten Tagen 7000 Meterzentner Erdäpfel angelangt, die in den kommenden Verkaufstagen zum Maximalpreise am das Publikum abgegeben werden.

Neue Oberveterinärärzte. Der Magistrat hat die hauptstädtischen Veterinärärzte Eduard Fischer, Johann Harez, Alexander Galák und Ludwig Szende zu Oberveterinärärzten 2. Klasse gewählt.

Tagesneuigkeiten.

Gouverneur Horthy und Familie in der Mathiaskirche. Der in der Mathias-Kronungskirche abgehaltene Karfreitagzeremonie wohnten auch Gouverneur Nikolaus v. Horthy und Familie bei. Der Gouverneur nahm in dem für die Flügeladjutanten reservierten Oratorium Platz. Es war dies das erste Mal, daß der Gouverneur und dessen Familie einem offiziellen Gottesdienst in der Mathiaskirche beiwohnten.

Die zentrale Leitung der Nationalen Armee. Das U. S. B. berichtet: Die neueste Nummer des Verordnungsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Honvedministeriums über die Neuorganisation der zentralen Leitung der Nationalen Armee. Der Verordnung gemäß wird das Oberkommando der Nationalen Armee mit dem 1. April aufgehoben und von diesem Zeitpunkt laufen die Fäden der zentralen Leitung und Verwaltung der Nationalen Armee wieder in der Hand des Landesverteidigungsministers zusammen, der derzeit nach dem Gouverneur der höchste militärische Vorgesetzte ist. Der Truppeninspektor und die ständige Studienkommission sind nach Aufhebung des Oberkommandos in jeder Hinsicht dem Landesverteidigungsminister untergeordnet. Ueber deren Verhältnis zum Generalstabschef wird der Landesverteidigungsminister besonders verfügen.

Veränderungen in den Regierungskommissionariaten. Die Regierung hat den Honorarobernotar des Baranauer Komitats Dr. Ivan Blaskovich der Benennung mit der einstweiligen Verschönerung der Obergespanns- beziehungsweise Regierungskommissionariats für das Komitat Baranya und für die Stadt Pécs unter Anerkennung eifriger Dienste entlassen, ferner zu Regierungskommissionären ernannt: den Ministerialsektionsrat Julius Konkoly-Hege zur Leitung der mit der Naturwaldbewirtschaftung der öffentlichen Angelegenheiten verbundenen Agenden, den Pécs'er für. Taselrichter Julius Gostonyi für die Obergespannsangelegenheiten der Stadt Pécs und den Hofadvokat Dr. Thomas Prakatúr für die des Komitats Baranya.

Wilhelm Albert Röntgen, der berühmte Physiker, der durch die Entdeckung der nach ihm benannten Strahlen einer der größten Wohltäter der Menschheit geworden ist, hat sein 75. Lebensjahr vollendet. Ungefähr fünfundsiebzig Jahre sind es, daß er die „X-Strahlen“ (so benannte er sie vorerst, doch heißen sie jetzt allgemein Röntgenstrahlen) entdeckte, jene Strahlen, die früher für Licht und durchdringlich gehaltene Körper durchdringen und die Beleuchtung der verborgenen Teile des menschlichen Organismus gestatten. Man weiß, welche segensreiche Umwälzungen die Röntgenologie in der Heilkunde sowohl, als auf technischem Gebiete herbeigeführt hat, wozu noch die Heilkraft der Röntgenstrahlen selbst kommt, die in der Therapie die vielfältigste Anwendung findet. Röntgen, der seit fünfundsiebzig Jahren als Professor der Physik tätig ist, hat auch sonst große Verdienste um die Entwicklung der von ihm kultivierten Wissenschaft; eine ganze Reihe von wichtigen Forschungen und Untersuchungen ist mit seinem Namen verknüpft.

Verlobung der Erzherzogin Marie Alice mit dem Baron Waldbott. Wir haben gestern über die Verlobung der jüngsten Tochter des Erzherzogs Friedrich, der 27jährigen Erzherzogin Marie Alice, mit dem Baron Friedrich Waldbott berichtet. Baron Waldbott, der im Sekretariat der k. u. k. Ungarischen Kommerzialbank angestellt ist, ist im Jahre 1914 als Reserveoffizier eingezogen und wurde dem Armeekorps-Oberkommandanten Erzherzog Friedrich als Ordnungsoffizier zugeteilt. Der elegante, gebildete und intelligente Hofamant befand sich ständig im Gefolge des Erzherzogs und verkehrte auch mit dessen Familie. Er verlebte sich in die Erzherzogin Marie Alice und seine Liebe blieb nicht unerwidert. Da kam aber die Revolution dazwischen. Die erzherzogliche Familie zog sich in die Schweiz, Baron Waldbott kehrte jedoch in die Kommerzialbank zurück. Einige Monate später reiste er im Auftrage der Bank nach der

Schweiz, wo die Liebenden sich wiederfanden. Die Erzherzogin teilte ihm mit, daß es ihr gelungen sei, die Einwilligung ihrer Eltern zu ihrer Ehe mit dem Baron zu erwirken. Das erzherzogliche Paar hatte sich an den König Karl gewendet, der auch seinerseits seine Einwilligung zur Eheschließung erteilte. Baron Waldbott befindet sich derzeit als Gast der erzherzoglichen Familie in Luzern und dort wird auch nach den Osterfeiertagen die Vermählung stattfinden. Die Neuvermählten werden nach Budapest kommen und hier vorläufig im Hotel Rix wohnen. Sie dürften sich jedoch bloß einige Tage in der ungarischen Hauptstadt aufhalten und die Flitterwochen im Kastell der Besetzung des Erzherzogs in Zelltorony verbringen. Wie verlautet, wird Baron Waldbott vom Erzherzog die Besetzung Frigyesmajor als Hochzeitsgeschenk erhalten.

Die Wiener Frühjahrsrennen finden bekanntlich infolge der unerschwinglichen Wetzsteuer nicht statt. Dieselben werden indes im Rahmen eines sechstägigen Meetings auf der Mager Rennbahn veranstaltet werden. Hier werden im Sinne der Wiener Propositionen u. a. das Prezdswit-Handicap, das Grazer Handicap der Dreijährigen und der Preis von Marchfeld gelaufen werden.

Die nächtliche Inzultierung von Passanten. Der Leiter der königlichen Staatsanwaltschaft hat die Polizei in einer Zuschrift ersucht, in jedem Falle, wo darüber Klage geführt wird, daß Passanten zu Nachtzeit auf den Straßen überfallen, inzultiert oder gar geprügelt werden, unverzüglich das Verfahren einzuleiten und die Staatsanwaltschaft außerordentlich zu verständigen. Der Oberstadthauptmann hat nun die Leiter der Zentralinspektion und die Stadthauptmannschaften angewiesen, solche Anzeigen vor allen anderen zu Protokoll zu nehmen und die Erhebungen sofort aufzunehmen.

Karl Kuniger gestorben. Der Schrecken und zugleich der Spasmacher der Gerichtssäle, Karl Kuniger, ist heute gestorben. Er war Advokat und kannte die Advokaten und Richter, und er machte es sich zur Spezialität, sowohl die Advokaten, als die Richter zu perffizieren. Die Komik seiner Tiraden wurde erhöht durch den jüdischen Jargon, den er sich zurechtgelegt hatte. Die Termini technici, die dem Corpus juris entnommenen Sentenzen vermengte er mit jüdischen Floskeln und er verzwickte die beiden oft derart, daß selbst gewiegte Sprachkünstler sich in ihnen nicht immer zurechtfinden. Und in diesem Jargon apostrophierte er nicht nur die Advokaten der Gegenpartei, sondern auch die Richter und Staatsanwälte, ohne Rücksicht der Person. Natürlich wurde er zurückgewiesen, zu Ordnungstrafen verurteilt, selbst das Exilium wurde über ihn verhängt — aber all dies verpuffte wirkungslos an ihm. Ließ man ihn nicht reden, so schrie er: in seinem humoristischen Fachblatt machte er sich über die vermeintlichen Mißstände im juristischen Leben lustig, und vom Präsidenten der Kurie bis herab zum letzten Gerichtsnotar war keiner gegen seine vergifteten Pfeile gefeit. Man nahm ihn übrigens nirgends ernst, und selbst der Richter, der ihn wegen Unerschierbarkeit gegen das Gericht verdammen mußte, lachte im Stillen über die traurigen Rede-Akrobatenstücke Kunigers, die freilich mitunter an Grobheit kaum etwas zu wünschen übrig ließen. Nun ist er tot und die Säle der Justiz sind um eine ihrer originellsten Figuren gekommen.

Vom Polytechnikum. Am 31. März wurden die Einschreibungen für das Erstsemester März-Juli am Polytechnikum abgeschlossen. Die Zahl der Inskribierten beträgt mehr als 3300. Die Vorlesungen begannen am 16. März und werden nach den Osterferien am 7. April fortgesetzt. Mit diesem Tage beginnt auch die Legitimierung der interimistisch eingeschriebenen Hörer, etwa 480 an der Zahl. Die nicht legitimiert werden, bekommen ihre eingezahlten Gebühren zurück und werden aus der Liste des Erstsemesters gestrichen.

Die Acht-Uhr-Torperre. Der Oberstadthauptmann hat heute im Einvernehmen mit dem Bürgermeister angeordnet, daß die Verordnung über die Acht-Uhr-Torperre, die in diesem zu der Konsolidierung der Sicherheitszustände beigetragen hat, bis zum 30. April l. J. in Gültigkeit bleibe. Infolge dessen müssen die Hausstore auch weiterhin täglich um 8 Uhr abends gesperrt werden. Sperrgeld ist aber erst nach 10 Uhr abends zu bezahlen.

Kirchenmusik. In der Innerstädter Hauptpfarrkirche spielt das Violinolo des Hof-Kapellmeisters reichen Tantum ergo Stefan v. Keönch. Am Osterfest gelangt um 10 Uhr unter Leitung des Chorleiters Elemér v. Bickler die C-dur-Messe von

Beethoven zur Ausführung. Am Ostermontag wird Velicjansky zur Messe aufgeführt. Die Soli singen Julius v. Jador, Th. v. Kosjeda, Mizi Körner, Ernst Meiler und Alex. Pustai. Einlagen: „Haecc dies“ von Lorenz, „Jubilato Deo“ von Velicjan.

Silzüge zwischen Budapest und Wien. Das U. S. B. meldet: Zwischen Budapest-Ostbahnhof und Bruck-Nirálhida werden vom 7. April ab wöchentlich dreimal spezielle Silzüge in Verkehr gesetzt werden, und zwar von Budapest-Ostbahnhof nach Wien jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von Wien nach Budapest jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abfahrt von Budapest 9 Uhr 55 Minuten vormittags, Ankunft in Wien 3 Uhr 45 Minuten nachmittags, in der Gegenrichtung Abfahrt von Wien 2 Uhr nachmittags, Ankunft in Budapest 7 Uhr 30 Minuten abends. Diese Züge können nur von so viel Reisenden benützt werden, als Sitzplätze vorhanden sind. Die Züge führen auch Speisewagen. Karten sind auf dem Ostbahnhof acht Tage vor der Abfahrt zu lösen. Da die Fahrkarten vorerst noch nicht vollständig zur Verfügung stehen, nimmt für den am 7. April von Budapest abgehenden Silzug die Kartenausgabe nur Dienstag früh, für den am 9. April abgehenden Zug erst Mittwoch früh ihren Anfang. Der Preis der Fahrkarten beträgt 540 ungarische und 260 österreichische Kronen, wovon letztere bei der Personentasse in original österreichischen Geldorten zu zahlen sind. Die Pak- und Gepäckrevision erfolgt unterwegs. Für die Zollrevision des aufzugehenden Gepäcks haben die Reisenden spätestens zwei Stunden vor Abfahrt des Zuges Sorge zu tragen, doch wird den Reisenden Gelegenheit geboten, das mitzunehmende Gepäck schon in ihrer Wohnung zollamtlich revidieren zu lassen, was beim Budapest-Zollamt angefordert werden muß. Das Gepäck wird bei dieser Gelegenheit mit Zollverschluss versehen und wird unterwegs nicht mehr revidiert.

Neue Signale vom Mars. Dem U. S. B. wird aus Paris telegraphiert: Die astronomische Beobachtungsstation meldet, daß die Marcourt-Station eigentümliche Signale aufgenommen hat, die wahrscheinlich vom Planeten Mars ausgegangen sind. Die Signale folgen einander systematisch. Sie können mit der außerordentlichen Bestrahlung der Erde durch die Februarsonne in Zusammenhang stehen. — Die „Signale vom Mars“ sind nichts Neues, doch sind die Gelehrten über ihre Bedeutung noch nicht einig. Die Ansicht des überwiegenden Teils der Astronomen geht dahin, daß diese „Signale“ durch gewisse, periodische Veränderungen auf dem Mars bedingt werden, hier aber von abstrichtlicher Zeichengebung intelligenter Wesen des Mars nicht die Rede sein könne. Jedenfalls sind ausführlichere Berichte über die sogenannten „Signale vom Mars“ abzuwarten, che man ein endgültiges Urteil über sie abgeben kann.

Bechlagnahme Anilinfarbwaren. Die Polizei erfuhr, daß in einem der Magazine des Westbahnhofs 7000 Kilo Anilinfarbwaren im derzeitigen Werte von 6 Millionen Kronen eingelagert wurden. Die Recherchen ergaben, daß die Farbware das Eigentum der Blaudruckfirma Arnold Goldberger u. Sohn bildet. Die Ware befand sich schon seit drei Monaten in den Eisenbahnmagazinen, wiewohl an dieser Ware, welche in der chemischen Industrie und in der ärztlichen Praxis stark benötigt wird, großer Mangel herrscht. Die Firma Goldberger verkaufte die Ware an die Berner Firma Kehrl u. Dehler, welche diese an die Budapest-Firma Kornis Handels-A. G. weiterverkaufte. Die Farbstoffe wurden konfisziert und gegen die beiden Pester Firmen wegen Warenverheimlichung und Vertäuerung das polizeiliche Verfahren eingeleitet. Die Verhandlung findet im Laufe der nächsten Woche statt. — Die A. G. Samuel F. Goldberger u. Söhne ersucht uns um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung: In die Angelegenheit der auf dem Westbahnhof konfiszierten 70 Meterzentner Anilinfarbe ist unsere Firma grundlos hineingemengt worden, da wir mit dieser Ware keinerlei Prozedur verübt haben, die irgendwie als Kettenhandel qualifiziert werden könnte. Diese nicht ganzen 70 Meterzentner Anilin haben wir für unsere Altöfner Blaudruckfabrik beschafft, zugleich mit anderen Farbmaterien, und zwar schon vor Jahren, so wie jedes Blaudruck-Industrieunternehmen seinen Bedarf an Farbmaterien mit geschäftlicher Sorgsamkeit zu beschaffen und zu ergänzen pflegt. Da unser Industrieetablisement diese Farbsorte hauptsächlich bei der Färbung der Papierstoffe anzuwenden pflegt und wir die Färbung der Papierstoffe schon vor längerer Zeit eingestellt haben, so haben wir unser Wiener Haus noch im Dezember mit der Verwertung dieser Ware betraut. Unser Wiener Etablissement verkaufte sie zu dem damaligen Tagespreis, der dem Sechstel des heutigen Preises entspricht. Wir fügen noch hinzu, daß 70 Meterzentner Anilinfarbe kaum einem dreimonatigen Bedarf unseres Altöfner Fabriketablisements entspricht bei normalem Gange des Betriebs. Aus dem Gejagten geht hervor,

daß unererseits von einer Warenanbahnung nicht die Rede sein kann, und daß, was unsere Firma betrifft, diese sich nur des in ihrem Betriebe jetzt nicht verwendbaren Farbmateriale entäußerte nach den Regeln des ordentlichen kaufmännischen Verfahrens, und so konnte sie umso weniger Kettenhandel betreiben, als sie nach der Verwertung im Wege des Wiener Etablissements auf das weitere Schicksal der Ware keinerlei Ingerenz mehr übte.

*** Unentbehrliche, die wir entbehren.** Wie der zivilisierte Einzelmann sich ohne Uhr, Portemonnaie, Federmesser etc. nicht wohl fühlt, so können Rentier, Bureau usw. gewisser Behelfe nicht entbehren, die für den täglichen Bedarf sozusagen unentbehrlich sind. Zu diesen Unentbehrlichen gehört das Adreßbuch. Das letzte Budapester Adreßbuch ist, 2667 Seiten stark, im Jahre 1916 erschienen. In den guten alten Zeiten kostete das Adreßbuch 10 Kronen, im Jahre 1916 war der Preis bereits 32 Kronen; würde es heute erscheinen, es müßte, gering gerechnet, 200—250 Kronen kosten. In den letzten Jahren hat die Hauptstadt große Wandlungen durchgemacht und ein neues Adreßbuch erscheint so notwendig wie — ein Bissen Brot. Allein, so wie wir dieses zuweilen vermischen, so müssen wir vorläufig — und wahrscheinlich noch für längere Zeit — auf das neue Adreßbuch verzichten. Denn zu diesem gehört zunächst eine solche Menge Papier, wie sie derzeit kaum aufzutreiben ist. Und noch vieles andere gehört dazu, ganz abgesehen von der riesigen Arbeit, die die Zusammenstellung erfordert. Eine andere Unentbehrlichkeit ist das Telephonbuch. Auch dieses ist seit Jahren nicht erschienen, trotzdem auf diesem Gebiete die größten Umwälzungen vor sich gegangen sind. Schon vor längerer Zeit ist eine Neuauflage des Telephonbuches in Aussicht gestellt worden; leider läßt sie noch immer auf sich warten. Der Amtsschematismus von Ungarn, der sonst regelmäßig zu Anfang des Jahres ausgegeben wird, ist zuletzt für 1918 erschienen. Weder das Karolyi-Regime, noch die „Räteverwaltung“ hat eine neue Ausgabe veranstaltet, und wenn eine neuer Jahrgang ausgegeben wird, ist sehr ungewiß. Jedenfalls wird der neue Amtsschematismus ein wesentlich anderes Gesicht zeigen als der vom Jahre 1918, dessen erstes Blatt nichts anderes enthält als: „Karl I., Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen etc. und als IV. dieses Namens apostolischer König von Ungarn.“ In den Unentbehrlichen gehörte früher auch der Armee-schematismus. Der letzte ist im Jahre 1914 erschienen, während des Krieges wurde keiner ausgegeben, jetzt aber gibt es keine „k. u. k. Armee“ mehr. Wohl aber dürfte in nicht ferner Zeit ein „Schematismus der Nationalen Armee“ erscheinen, der fortan den Armee-schematismus vertreten wird.

*** Verurteilte Kaufleute.** Wegen Nichterhaltung der Beleuchtungsvorschriften und Ueberschreitung der Sperrstunde wurden die folgenden Kaufleute verurteilt: Joltán Szentgyörgyi, Pratergasse 9, zu dreitägiger Haft und 50 K.; Aranka Szécsy, Liza Kálmán-platz 26, Julius Stifter, Rottenbillergasse 12, und Lina Waleh, Kisfaludgasse 25, zur gleichen Strafe. Martin Rottmann, Baross-gasse 122, zu fünf Tagen und 500 K. und schließlich der Besitzer des Steinbrucher Kaffinocafés zu 1000 K. Geldstrafe.

*** Verhaftung eines Terroristenführers.** Das UZB. meldet: Als die Proletarierdiktatur ihrem Sturze nahe war, strömten undisziplinierte Rote Truppen aus Debreczen und Wircgháza fluchtartig nach Gyöngyös. Die dortigen ungarischen Offiziere organisierten eine Gegenrevolution und übernahmen, nachdem die Roten die Stadt verlassen hatten, die Macht. Einige Stunden später ließ der Maschinenschlosser Johann Kovács, der Kommandant der Terroristentruppe, die gegenrevolutionären Offiziere verhaften und den Husarenrittmeister Csipkay auf dem Hauptplatze auf einen Laternenpfahl aufhängen. Von demselben Schicksal wurde auch ein Bürger ereilt. Die beiden Leichen blieben tagelang auf den Laternenpfählen und konnten erst nach der Flucht der Roten bestattet werden. Dieser Tage wurde Kovács durch Organe des Budapester Stadtkommandos verhaftet und gefesselt nach Gyöngyös überführt.

*** Aufforderung.** Die Nationale Armee benötigt eine größere Anzahl Reiterpferde-Ausrüstungen, weshalb sämtliche aktiven, außer Dienst stehenden, Reserve- und Landsturmoffiziere und Offiziersaspiranten, insofern sie überflüssige Reiterpferde-Ausrüstungen besitzen, diese gegen Entgelt der Nationalen Armee anbieten mögen. Uebernahmestellen: in Budapest das Materialdepot Nr. 2 (Soroßärerstraße 152), in der Provinz bei den betreffenden Rayonkommanden, wo das Geld sofort nach Uebernahme der Artikel erlegt wird. Für eine in vollständigem gutem Zustande befindliche (nicht neue) Reiterpferde-Ausrüstung werden 3000 Kronen, für

eine nicht komplette oder stark gebrauchte eine prozentuell entsprechend kleinere Summe, für eine neue (ungebrauchte) wird außer den genannten Einheitspreisen noch ein Zuschlag von einem Drittel bezahlt.

*** Eine halbe Million Kronen konfisziert.** Der Südbüchsenhändler Franz Kovácsics und der Fleischkommissionär Heinrich Fischer wollten 1760 Stück Hundertkronen- und 386 Stück Tausendkronen-Banknoten überstempeln lassen. Eine Frau, die sich Eugen Boross nannte, erklärte sich bereit, gegen eine Provision von 20 Prozent das Geld in abgestempeltes umzutauschen. Als der Umtausch erfolgen sollte, erschienen zwei schon avisierte Detektivs und nahmen das Geld in Beschlag. Das Geld wird nunmehr auf legalem Wege überstempelt und den Kaufleuten dann rückerstattet werden.

*** Das verfallende Petersburg.** Aus London telegraphiert man uns: Aus Petersburg liegen trübe Nachrichten vor. Seuchen verheeren die Stadt. Die Zahl der Bevölkerung ist bereits auf 400,000 gesunken.

*** Streik der Hochschüler der Selmeczbanhaer Forstakademie.** Aus Sopron meldet man uns: Die Hochschüler der aus Selmeczbanja im Vorjahre hieher verlegten Berg- und Forstakademie hatten für gestern eine Versammlung einberufen, um über ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten und fast unerträgliche Existenzmöglichkeit in Verbindung mit den während des Krieges entstandenen desolaten Studienverhältnissen zu beraten. Die an sich begriffliche Erbitterung, die in dieser Konferenz zum Ausdruck kam, veranlaßte die Jugend, den Streik in optima forma einstimmig zu proklamieren. Es wurde nämlich beschlußweise ausgesprochen, daß die Akademiker dem Besuch der Vorträge insoweit fernbleiben, bis das seit fast einem Monat bei den Ministern erliegende Memorandum seine Erledigung gefunden hat. Gleichzeitig wurde beschlossen, jene Kameraden, die etwa die traditionelle studentische Solidarität der Selmeczbanhaer brechen und die Vorträge besuchen sollten (was wohl kaum voranzusetzen sei), mittels Brachialgewalt an diesem ihrem Vorhaben zu hindern. Die erregte Stimmung der Akademiker erscheint begreiflich, wenn man bedenkt, daß sechzig Prozent der Jugend von hiesigem Gebiet stammt und zum überwiegenden Teile Kinder öffentlicher Beamten sind, von denen viele ihre zur Friedenszeit begonnenen Studien selbst jetzt noch acht bis zehn Jahren noch nicht beendet haben. Diese Hochschüler verlangen eine derartige Abänderung der Studienordnung, die man ihnen, als sie als Soldaten im Felde standen, kaum zu verweigern getraute.

*** Chiffrierte Telegramme.** Das Ung. Tel.-Kor.-Bur. meldet: In dem Verkehr mit dem Inlande und mit solchen ausländischen Staaten, die den telegraphischen Schiffsverkehr gestatten, können auch Telegramme befördert werden, die Zahlen- und Buchstabengruppen enthalten. Auf die Beförderung derartiger Telegramme kann aber nur in dem Falle gerechnet werden, wenn ein Exemplar des zur Entzifferung der Zahlen- oder Buchstabengruppen dienenden Rodey bei der Telegraphen-Kontrollkommission deponiert wurde oder wenn der Zusammenhang der vorkommenden Zahlen- oder Buchstabengruppen aus dem Text in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt werden kann. Für Telegramme, die wegen Außerachtlassung dieser Regeln aufgehaltener wurden, wird die Gebühr weder im In- noch im Auslandsverkehr zurückerstattet.

*** Erhöhte Posttarife in Frankreich.** Aus Paris wird telegraphiert: Morgen treten neue Posttarife in Kraft. Eine Postkarte ist innerhalb Frankreich mit 20, ein Brief mit 25 Centimes zu frankieren. Die Grundtarge für ein Telegramm innerhalb Frankreich beträgt 120, jedes Wort kostet 15 Centimes. Das Telephonabonnement beträgt 700 bis 1200 Franken jährlich. (U.Z.B.)

*** Preistreiber mit Zuckerl.** Die Polizeiabteilung der Preisbestimmungskommission brachte in Erfahrung, daß der Große Feldgasse 38 etablierte Zuckerhändler Ludwig Münzer große Mengen Zuckerl ankaufte und im Kettenhandel weitergab. Münzer, dann der Elisabethring 34 etablierte Zuckerhändler Viktor Semmler hatten Kenntnis davon erhalten, daß an die Adresse der Expeditionsfirma Mächner u. Rosner zwei Waggons Zuckerl aus Böhmen avisiert wurden. Münzer und Semmler suchten die Expeditionsfirma auf und ersuchten diese, ihnen die Ware zu überlassen. Das Geschäft wurde unter der Bedingung perfekt, daß die Ware nicht in den Kettenhandel gerät, sondern an Kleinhändler weiterverkauft werde. Die zwei genannten Kaufleute erstanden die Ware, das Kilo zu 51 K. Am 17. März traxen die Zuckerl ein und Münzer und Semmler übernahmen 7000 Kilo Zuckerl. Sie brachten die

Ware jedoch nicht an Kleinhändler in den Verkehr, sondern suchten die Zuckerhändler Moriz Somló, Klauzalgasse 10, und Samuel Engel, Moysesgasse 33, auf und diesen verkauften sie 4500 Kilo des Zuckers, das Kilo zu 66 K. 400 Kilo verkauften sie dem Zuckerhändler Jfaf Jrah zu 65 K. Ihnen blieben bloß einige hundert Kilo Zucker zurück, so daß sie an diesem Geschäft mehr als 100,000 K. verdienten. Die Großhändler verkauften den Zucker weiter um 75 K., und im weiteren Verkauf ist der Preis auf 85 K. gestiegen, so daß die Ware, die von der Firma Mächner u. Rosner zu 48 K. 50 S. gekauft und mit einem bürgerlichen Nutzen von 2 K. 50 S. weiterverkauft wurde, im Kleinhandel auf 100 K. und noch mehr geteigert ist. Gegen die Kettenhändler wurde das polizeiliche Verfahren eingeleitet. Mit der Verhandlung wurde heute begonnen, sie wird einige Tage dauern.

*** Der Zugverkehr mit Szeged.** Aus Szeged wird telegraphiert: Einem Communiqué zufolge werden vom 31. März bis 5. April täglich mit Ausnahme des Sonntags zwischen Budapest-Weßbahunhof und Szeged Eilgüterzüge mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt. Abfahrt von Budapest 11 Uhr nachts, von Szeged 11 Uhr 40 Min. vormittags. Diese Züge dürfen nur von Alersten, mit Legitimationen versehenen Beamten, im Dienste reisenden Militärpersonen und schließlich von solchen Personen benützt werden, die von der Zentrale oder von der Szegeder Betriebsleitung ad hoc mit Legitimationen versehen wurden, die jedoch nur in begründeten Fällen ausgegeben werden. Die Züge führen bloß Wagen dritter Klasse.

*** 35 Millionen Menschenverluste in Europa.** Die „Studiengesellschaft für soziale Folgen des Krieges“ in Kopenhagen hat ein neues Bulletin herausgegeben: „Die Bevölkerungsbeziehung im Weltkrieg“ von Christian Döring. Diese statistische Studie, die auf eingehenden Berechnungen beruht, kommt zu dem tragischen Ergebnis, daß Europa vom Beginn des Krieges bis Mitte 1919 etwa 35 Millionen Menschen verloren hat, wovon 20 Millionen auf den Geburtenrückgang, der überall groß ist und 15 Millionen auf Kriegsgefallene und auf die vermehrte Sterblichkeit in der Heimat entfallen. Der Ueberbush des weiblichen Geschlechts in Europa hat sich von 5,2 auf 15 Millionen vermehrt. Für die einzelnen Länder ergeben sich folgende Verlustziffern:

	Geburtenverlust	Verlust durch Zunahme der Sterblichkeit	Darunter Kriegsgefallene	Gesamtverlust
Deutschland	3.600,000	2.700,000	2.000,000	6.300,000
Oesterreich-Ungarn	3.800,000	2.000,000	1.500,000	5.800,000
Großbritannien u. Irland	850,000	1.000,000	800,000	1.850,000
Frankreich	1.500,000	1.840,000	1.400,000	3.340,000
Italien	1.400,000	880,000	600,000	2.280,000
Belgien	175,000	200,000	115,000	375,000
Bulgarien	155,000	120,000	65,000	275,000
Rumänien	150,000	360,000	159,000	510,000
Serbien	320,000	1.330,000	690,000	1.650,000
Europ. Rußland mit Polen	8.300,000	4.700,000	2.500,000	13.000,000
Zusammen	20.250,000	15.130,000	9.829,000	35.380,000

*** Preisausschreiben.** Die ungarische Royalistenpartei hat am 7. Januar ein Preisausschreiben für einen Geschenkwurf über die für den Fall der Wiederherstellung des Königtums erforderlichen Änderungen an den Rechtsnormen und die eventuelle Schaffung neuer Rechtsnormen erlassen. Der Konkursstermin ist am 1. März abgelaufen. Eingegangen sind 19 Konkurrenzwerke. Mitglieder der Jury sind: Graf Julius Andrássy (Präsident), Graf Albert Apponyi, Adalárd Ballagi, Albert Berzeviczy, Eugen Károfi, Baron Julius Wlaffics. Das Ergebnis der Konkurrenz wird seinerzeit bekanntgegeben.

*** Schutz in einer Kirche.** Ein Polizist hörte heute nacht aus der Pfarrkirche auf dem Armenhausplatz ein verdächtiges Geräusch. Eintretend fand er den 31jährigen Dienstmann Stefan Réglí, der sich dort mit der Magd Agnes Abraham versteckt hatte. Réglí widerlegte sich der Verhaftung und wollte dem Wachmann den Karabiner entreißen. Aus Notwehr feuerte der Polizist einen Schuß ab, der dem Réglí die linke Hand durchbohrte; er mußte in ein Spital gebracht werden. Die Abraham wurde der Polizei übergeben.

*** Gestohlene Schmucksachen.** Der Ingenieur Rudolf Belatinh-Braun ließ noch während des Kommunismus seine Schmucksachen im Garten seiner Villa auf dem Schwanenberg vergraben. Diese Schmucksachen wurden später von der Magd Therese Dutai und einer Minderjährigen ausgegraben und fortgeschleppt. Jetzt erst gelang es der Polizei, die beiden Dieben zu verhaften; sie gaben an, daß sie den Schmuck in der Wohnung des Wirtschaftsführers Josef Nobel jun. versteckt haben, dort wurden aber bloß Schmucksachen im Werte von 20,000 Kronen gefunden. Die Polizei nahm die Diebe in Haft und sucht nun nach dem Rest der Werte.

Sine
Das
Ungar
Dgya
Dygallo
auf t
Stern
herzige
wanne
des
schwere
begrün
hat n
Lands
Stern
dingum
die ne
dem R
edie U
Friede
strume
von ru
in näd
fordert
Z
zwischen
wählen
des erst
gewisse
gen Ge
Blockst
glänzen
rend d
Festam
stellt n
angege
erichte
etwaig
städtic
Jahre
von de
Optiker
im Ber
vühnte
Er er
reiche
bis dah
Zukunft
gerichte
den Be
gestiel
kreise
bereiche
suchte d
seiner
mal wa
beobach
Beschrei
nach jet
zwei ru
Zeale.
Mitte
17' hob
zusamm
Postam
im östl
kreis va
10" die
durchbre
im west
von We
Reichen
battions
hängen.
und 15'
fernte
steht
Reichen
deren je
schubig
und die
eigenen
lichen
Meridia
an der
nebst de
Oberba
Die Zyl
Felsen,
daß ihr

Eine Sternwarte auf dem Bloksberg?

Das Geschenk eines edelfinnigen Landsmannes.

Abgesehen von kleineren Observatorien besaß Ungarn eine einzige Sternwarte von Bedeutung, die Sypallauer, die weil. Nikolaus v. Konkoly-Dege dem Staat zum Geschenk gemacht hatte. Diese Sternwarte liegt jetzt im Sinne des Friedensvertrages auf tschechischem Gebiete und somit sind wir der Sternwarte verlustig gegangen. Dank der Hochherzigkeit eines im Auslande lebenden Landsmannes und seines in Budapest ansässigen Freundes des indessen erhalten wir Ersatz für diesen schweren Verlust. Herr Dr. C. Baumann, Mitbegründer der Sternwarte Plominarium in Luzern, hat mit Zustimmung ihres Besitzers, unseres Landsmannes Dr. Eugen v. Rudny, die genannte Sternwarte dem ungarischen Staate unter der Bedingung zum Geschenk angeboten, daß die Regierung die neue Sternwarte auf dem Bloksberg oder auf dem Rosenhügel errichte. Die Regierung hat dieses Anerbieten mit Dank angenommen. Das in Friedenszeiten mit 250.000 Franken bewertete Instrumentarium der Sternwarte, das jetzt einen Wert von rund zehn Millionen Kronen repräsentiert, wird in nächster Zeit in drei Waggons nach Budapest befördert werden.

Wird man für die Errichtung der Sternwarte zwischen dem Bloksberg und dem Rosenhügel zu wählen haben, so dürfte die Entscheidung zugunsten des ersteren fallen, umso eher, als der Bloksberg ein gewisses Anrecht auf eine Sternwarte hat. Der heutigen Generation ist es nicht bekannt, daß auf dem Bloksberg fast ein halbes Jahrhundert lang eine glänzend eingerichtete Sternwarte bestand, die während des Freiheitskampfes von den Belagerern der Festung zerstört und dann nicht mehr wiederhergestellt wurde, da die absolutistische Regierung es für angezeigt fand, auf dem Bloksberg eine Zitadelle zu errichten, gleichsam als warnende Drohung für etwaige revolutionäre Anwandlungen der hauptstädtischen Bevölkerung.

Die Sternwarte auf dem Bloksberg wurde im Jahre 1814 vollendet; die Instrumente stammten von dem hervorragenden Münchner Mechaniker und Optiker Georg v. Reichenbach, der im Jahre 1809 im Verein mit Frauenhofer und Ulfshöwder die berühmte Benediktener optische Anstalt begründete. Er erfand die Kreiszeilmaschine und lieferte zahlreiche Instrumente, namentlich auch Refraktoren von bis dahin unerreichter Leistungsfähigkeit. Mit solchen Instrumenten wurde die Bloksberg-Sternwarte eingerichtet. Noch im Jahre ihrer Errichtung erhielt sie den Besuch des Königs Franz, dem die Anstalt derart gefiel, daß er ihre Einrichtung mit einem Meridiankreis, einem Kometenfuchser und einem Sekometer bereicherte. Sechs Jahre später, im September, besuchte der König die Anstalt von neuem, diesmal mit seiner Mutter, der Kaiserin-Witwe Karolina; diesmal war er gekommen, um die Sonnenfinsternis zu beobachten.

Händler liefert von der Sternwarte die folgende Beschreibung: „Die Sternwarte, ihrer ganzen Länge nach senkrecht auf dem Meridian erbaut, besteht aus zwei runden Türmen und einem dazwischen liegenden Saale. Jeder Turm ist inwendig 16' weit; in seiner Mitte steht ein massiv gemauerter, 9 1/2' dicker und 17' hoher Zylinder, welcher ein aus vier Steinen zusammengesetztes 9' langes, 3' hohes und 2' breites Postament trägt. Auf diesem Postament findet man im östlichen Turm den 3schubigen Multiplikationskreis von Reichenbach zwischen zwei 6' hohen und 10' dicken Säulen und einem auf ihnen ruhenden durchbrochenen Gebälke von Gußeisen aufgespannt; im westlichen Turm liegt aber zwischen zwei Steinen von Marmor das große Äquatorinstrument von Reichenbach. Außerdem sind beide Türme mit Observationshöhen versehen, welche an jenen Postamenten hängen. Der Beobachtungssaal ist 45' lang, 25' breit und 15' hoch, und hat zwei 36' von einander entfernte Meridian-Einschnitte. Unter dem westlichen steht zuerst das 6schubige Mittagsfernrohr von Reichenbach zwischen zwei Pfeilern von Marmor, deren jeder beinahe 8' Grundfläche hat; dann der 6schubige Mauerquadrant an einer sehr festen Mauer und die Hauptobservationsuhr von Seyffert an einem eigenen steinernen Pfeiler befestigt. Unter dem östlichen Meridian-Einschnitt steht aber der 3schubige Meridiankreis von Reichenbach zwischen zwei 10' an der Grundfläche starken Pfeilern von Marmor, nebst der zu Ofen von Rauschmann verfertigten Observationsuhr an ihrem eigenen steinernen Pfeiler. Die Zylinder und Pfeiler in dem Turme stehen auf Felsen, isoliert von den Mauern des Gebäudes, so daß ihr Stand überaus fest ist. Außerdem ist der

Saal mit mehreren kleineren, beweglichen Instrumenten, Fernrohren, Refraktoren, Zenitalkreisen, Höhenkreisen, Heliotometern, Kometenfuchsern und anderem versehen.“

Fünfundvierzig Jahre lang wirkte die Sternwarte zum Nutzen der astronomischen Wissenschaft, dann wird sie ein Opfer des Freiheitskampfes. Aber auch die Zitadelle entging ihrem Schicksal nicht; vor etwa anderthalb Jahrzehnten wurde sie ihres militärischen Charakters entkleidet und demontiert. Noch starren ihre Kahlen, aus mächtigen Quadern hergestellten Mauern gen Himmel; bis zum heutigen Tage hat man nichts mit ihr anzufangen gewußt. Wäre es nicht das beste, den Bloksberg seiner ehemaligen Bestimmung, für die er sich so sehr eignet, zurückzugeben und auf seinem Gipfel neuerlich eine Sternwarte zu etablieren?

Offener Sprechsaal. *)

STELLA-BACKPULVER

Stella-Lodermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

Hungária furdó kádfurdó

április 10-én teljesen átalakítva megnyitlak

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51

Önkéntes árverés,

melyen butorok, modern és régi festmények, porcellánok, ezüsttárgyak stb. fognak eladásra kerülni. A tárgyak 1920. április 4. és 5-én (húsvét vasárnap és hétfőn) délelőtt 10-től délután 4-ig a Demokrata kör helyiségekben (Ferez-körút 7) megtekinthetők. Az árverés április 6. és 7-én délelőtt 11-től 1-ig és délután 1/4-től 7-ig fog ugyanott jelenlétemben megtartatni.

Dr. BAND LAJOS kir. közjegyző.

Budapesti

palacksörüzem részére gyakorlott raktárnok, lehetőleg ki már ily minőségben működött, azonnali belépésre felvétel. Ajánlatok „Megbízható 588” jelige alatt a kiadóba.

Einspänniger offener Wagen

für 1 1/2 Stunden täglich dringend gesucht. Unter „Täglich 587” an die Exp. d. Blattes.

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft Muzeum-körút 21. 2149 Telephon 103-73.

Palugyay J. és Fia

cég borpincészete tudomásul adja tisztelt ügyfeleinek, hogy

Bock és Ludwig

urak által VI. Eötvös-utca 30. szám alatt vezetett palackbor-lerakata 1920 február hó 1-én megszűnt. Értésítjük tisztelt vevőinket, hogy rendeléseket a jövőben közvetlenül budapesti központi irodánk

V. ker., Dorottya-utca 3. sz., telefon 12-83 és 92-19 intézi el, ahová minden rendelés és felszólamlás intézendő.

Minőségileg minden versenyt felülmul. Arban azonban legolcsóbb a

BOROLIN SÓSBORSZESZ

Kapható ARMUTH MÁRK vezérképviselőnél Budapest, VI., Nagymező-utca 22. Tel. 49-24.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

den Verfahr, Noriz Somló, gel, Mohnen- 4500 Kilo des verkauft sie zu 65 K. Ihnen zurück, so daß 1000 K. verdien- Zucker weiter ist der Preis 50 K. gefaust von 2 K. 50 K. del auf 100 K. Kettenhändler eleitet. Mit der sie wird einige

Aus Szeged unique zufolge täglich mit Aus- d a p e s t - W e s t - züge mit Per- 1 Uhr 40 Min. on Ärzten, mit im Dienste rei- ch von solchen Zentrale oder hoc mit Legi- och nur in be- n. Die Züge

fic in Europa e Folgen des s Bulletin her- ung im Welt- istische Studie, ruht, kommt zu a vom Beginn 35 Millionen tionen auf den t und 15 Mil- die vermehrte Der Ueberstuf hat sich von r die einzelnen ifern:

unter	Gesamt-
eggs-	verluft
ilene	6.300,000
0,000	5.800,000
0,000	1.850,000
0,000	3.340,000
0,000	2.280,000
5,000	375,000
5,000	275,000
9,000	510,000
0,000	1.650,000

0,000 13.000,000
2,000 35.380,000
ische Royalisten- schreiben für einen er Wiederherstel- derungen an den ung neuer Reichs- ist am 1. März arrenzwerte. Mit- Andráffy (Bratt- Ballagi, Albert us Wlaffics. Das t bekanntgegeben. oligist hörte heute erdenhaupstlag ein er den 31jährigen ort mit der Magd widerstehe sich der in den Karabiner ligist einen Schuß phobrie; er mußte abraham wurde der

r Ingenieur Aus- während des Kon- arten seiner Villa lese Schmuckstü- dukai und einer tgeschleppt. Seit Dieben zu ver- mud in der Wob- obel jun. verfiert tflächen im Werte Polizei nahm die in Rejt der Werte.

MIETAUTOS

offene, geschlossene, elegante Wagen nach dem Aus- land, in die Provinz und in der Stadt zu jeder Zeit erhältlich bei der

KIRÁLY AUTOMOBIL A.G.

Budapest VII., Király-utca 11.

Telefon József 124-01, 124-02, 124-03.

Bitte, auf die Adresse zu achten!

Lóversenyekhez autobusz

kényelmes és csukott. Jegyek VI. Gróf Zichy Jenő-u. 17

Kemény tűzifa

apritva, házhoz szállítva pincébe rakva csak teljes fuvarban . . . K 118.- megrendelhető Brummel Lipót, Erzsébet-körút 42, Dob-utca sarkán. Viktória fa- és szénraktár. Tel.: József 116-40.

Moderne und Antike

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

zu Gelegenheitspreisen: NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LÁZÁR-UTCA 3.

Hungaria Automobilfabrik A. G.

VIII., Tavaszmező-utca 6. Telephon: József 72-77.

Übernahme unter Garantie fachgemäße Reparatur von Automobilen u. Karosserien. Bauen neue Karosserien. Übernehmen Generalreparaturen und erstklassige Lackierung von benutzten.

Elsőrangú luxus- és teherautók

helyben, vidékre és külföldre bérelhetők

Török-utca, Ráday-utca 24. sz.

Telefon József 42-45. ♦ Éjjeli szolgálat.

Fundmadrung.

Die

Bereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse

hält ihre

ordentliche Generalversammlung

bezüglich ihrer

zwei- und dreinndfiebzigsten Geschäftsjahre

am 17. April 1920, nachmittags 4 Uhr in ihrer Zentral- abteilung (V., Dorottya-utca 4, im eigenen Gebäude), wozu die p. t. Aktionäre im Sinne der §§ 12, 14 und 15 der Statuten höflichst eingeladen werden.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Berichtes der Direktion und des Aufsichtsrates, sowie der vereinigten Schlussrechnungen über die Geschäftsjahre 1918 und 1919, Festsetzung der Bilanz, Beschlussfassung bezüglich Verteilung des Reingewinnes und Erteilung des Absolutiums für die Direktion und den Aufsichtsrat.
2. Abänderung des § 4 der Pensionsstatuten.
3. Wahl von fünf Aufsichtsratsmitgliedern auf drei Jahre.

Budapest, den 1. April 1920.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Nationaltheater treten gleichzeitig mit der Gehaltsregelung der Mitglieder auch die neuen bedeutend erhöhten Preise der Plätze in Kraft. Neben den erhöhten Preisen wird es auch, wie es in der Wiener Oper, im Burgtheater und bei Reinhardt üblich ist, besondere Premierenpreise geben. Eine Loge im Parterre zur Premiere wird 150 Kronen, im ersten Rang 120 Kronen kosten und in diesem Verhältnis kommt auch zu den Preisen der übrigen Plätze ein Zuschlag. Die Preise der Plätze zu den gewöhnlichen Abendvorstellungen sind die folgenden: Loge im Parterre 120, im ersten Rang 100, im zweiten Rang 75, Fanteuil 1. Reihe 30, 2. und 3. Reihe 28, 4. und 5. Reihe 26, Sperrsitze 1. bis 5. Reihe 22, 6. bis 11. Reihe 18, 12. bis

15. Reihe 14, 16. bis 18. Reihe 10, Stehplatz im Vor-

* Im Lustspieltheater gelangt Samstag

die fünfzigste Aufführung der Operette „Az ezüst sárly"

* Nachmittagsvorstellungen an den

* Das von einem außerordentlichen Erfolg

* Im Theater der Kammerspiele

* Der linksbändige Klavierkünstler, invalide

* Kavenegar. Die Premiere dieses Sensations-

* Lustspielabende im Korjolinó. Im

Film und die amerikanische Komödie „Fred és barátai"

* Feiertagsvorstellungen in der

Telegramme.

Oesterreich.

Reise Dr. Kenners nach Rom.

Rom, 2. April. (Privat-Telegramm.)

Aufnahme der Friedensbeziehungen.

Wien, 2. April. Die Politische Korrespondenz

England.

Die Verschwörung der Sinnseiner.

Berlin, 2. April. (Bud. Kor.) Das Berliner

London, 2. April. Gestern zeitlich morgen sind

Er mordung des Bürgermeisters von Corf.

Wien, 2. April. (Aug. Tel.-Korr.-Bur.) Das

Sinnseiner-Attentate.

Paris, 2. April. Wie die Blätter aus London

Englische Vorsichtsmaßnahmen.

Amsterdam, 2. April. Der Telegraaf meldet aus

Griechenland.

Venizelos, der Kämpferschied.

Berlin, 2. April. (Bud. Kor.) Das Berliner

Nachtrag.

Die Lage in Deutschland.

Der Kampf gegen die Auführer.

Münster, 2. April. (Wolff-Bureau.) Dem militä-

Einstellung des Generalstreiks.

Essen, 2. April. (Wolff-Bureau.) Die Volkswirt-

Volkswirtschaft.

* (Keine Pfändung zugunsten von Ausländern)

(Die internationale Donau.)

Die Donau hat jüngst ein internationales Präorgan erhalten.

Donau e... Donauflo... Sprache... Nummer... bridg... ters der... jem Art... fahrt n... Fatou... betitelt... für samt... General... ehemalig... Kürze u... Donau i... zöfische... der Int... Attaché... handel v... garische... efsanten... Ungarn... dung.)... schiffahrt... verfähre... verlage... druck her... tern. Ein... rechnische... plätze, G... Winterb... genomme... deren au... Brüdenth... technisch... Format... der Behö... und Verf... von allen... interessier... men gehe... direktion... in Suba... schaftliche... ren Buch... gestern se... gewählte... Eröffnung... ständige... erster Res... von allen... wird. Der... ihrer Mit... unterbreite... den auch... dem herbe... Jahre ein... rückgetete... rardi un... gliedern g... präsidenten... Deteés, ... Direktion... Kirjsh... zum Quaj... siber Baj... graphiert... Finanzjahr... um 35 Mil... Die Ausga... 7 Millionen... graphiert... Al... Gelde (in... Fund á 138... darunter... kassenische... noten 2.718... (+ 77.972,0... 2.235.000), ... stige Aktiven... Grundkapit... 99.496.000... (+ 856.284... leiten 14,43... 3.849.302,00... Zuda... von Leopold... stöchene Kä... bei 7, 8... stöchene Sch... -Tendenz... Hungaria? ... Verantwort... Druckerei:

Donau erscheint im Verlage des Generalsekretariats der Donaukommission und vorläufig nur in französischer Sprache. An der Spitze der eben erschienenen ersten Nummer findet sich ein Aufsatz des Admirals Troubridge, Präsident der Donaukommission und Vertreters der britischen Regierung. Der Admiral legt in diesem Artikel die Grundprinzipien der freien Donauschiffahrt nieder. Der Vertreter Frankreichs, Admiral Fatou, fordert in einem „Die Zukunft der Donau“ betitelten Artikel im Namen der Freiheit und Gleichheit für sämtliche Nationen freie Schifffahrt auf der Donau. General Graziani, der gewesene Kommandant der ehemaligen Donauarmee, kennzeichnet mit militärischer Kürze und Präzision die strategische Wichtigkeit der Donau im Laufe der europäischen Geschichte. Der französische Attaché Millet äußerte sich über die Frage der Internationalisierung der Donau. Der italienische Attaché Kapitan Marozzi schreibt über den Donauhandel vom italienischen Gesichtspunkte aus. Das ungarische Handelsministerium äußert sich in einem interessanten Aufsatz über die hochwichtigen Arbeiten, die Ungarn am Eisernen Tor durchgeführt hat.

Die Karte der Donau von Ulm bis zur Mündung. Unter diesem Titel hat die Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eine im großen Maßstabe (1:125,000) verfertigte Situationskarte des Donaustromes im Selbstverlage erscheinen lassen. Diese Karte ist im Dreifarben-Druck hergestellt und besteht aus 17 fortlaufenden Blättern. Sie enthält nebst der genauen Kilometrierung des Stromes die wichtigsten nautischen, sowie verkehrstechnischen Daten, wie Dampfschiffstationen, Umschlagplätze, Eisenbahnanschlüsse, Ladepässe, Verkehrs- und Winterhöfen, Fahren usw. Das in dieser Karte aufgenommene Längensprofil des Stromes gibt unter anderem auch Aufschluß über Hoch- und Niedrigwasser, Seidenhöhen und Pegelstände. Diese ebenso aktuelle als technisch bestens ausgeführte Karte, welche in Buchform, Format 26x16 Zm. gehalten ist, wird den Interessenten der Behörden, der Schifffahrtstreibenden, der Speditoren und Versünder in der wirksamsten Weise begegnen und von allen an der Donauschifffahrt und ihrem Ausbau interessierten Kreisen des In- und Auslandes willkommen geheißen werden. Die Karte ist durch die Verkehrsverwaltung der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Budapest, V., Rudolfsplatz 3, und durch alle gesellschafterlichen Agentien, sowie auch durch alle größeren Buchhandlungen zum Preis von 70 K. zu beziehen.

Der Verein hauptstädtischer Kaufleute hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung. Der neu gewählte Präsident Julius Szénási wies in seiner Eröffnungsrede auf jene Angriffe hin, denen die unabhängige Kaufmannschaft stetig ausgesetzt ist, was in erster Reihe darauf zurückzuführen ist, daß der Handel von allerlei unerwünschten Elementen überschwemmt wird. Der Verein habe die Pflicht, diese Elemente aus ihrer Mitte zu entfernen, die aus irgend einem Grunde der Kaufmannschaft zum Schaden gereichen. Hierauf unterbreitete Generalsekretär Dr. Josef Kraemer den auch in Buchform erschienenen Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre eine intensivere Tätigkeit entfaltet hat. Die zurückgetretenen Mitglieder des Präsidiums Josef Girardi und Alexander Bérczi wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt. Ferner wurden gewählt: Zum Präsidenten Emil Bértus, zu Vizepräsidenten Moriz Bértus, Leo Dan und Ignaz Frisch. In die Direktion wurden Theodor Fleischmann, Johann Kirchner, Josef Franz Konta, Josef Köstler, zum Kassier Béla Berger und zum Dekonom De-fider Bajda jun. gewählt.

Die englischen Finanzen. Aus London telegraphiert man: Die gesamten Staatseinnahmen des Finanzjahres 1920 haben 1,339.571,381 Pfund betragen, um 35 Millionen Pfund mehr als im Finanzjahr 1918/19. Die Ausgaben betragen 1,665.772,920 Pfund, um rund 7 Millionen Pfund mehr, als veranschlagt wurde. (M.A.B.)

Deutsche Reichsbank. Aus Berlin telegraphiert man: Reichsbankausweis vom 15. März: Aktiva: Metallvorrat an kurzfähigem deutschen Gelde (in Goldbarren oder ausländischen Münzen per Pfund à 1392 Mark berechnet) 1,123.258,000 (+ 5.176,000), darunter Goldbarren 1,091.363,000 (- 11,000), Reichsbanknoten 13,332.490,000 (+ 301.463,000), andere Banknoten 2.718,000 (+ 173,000), Portefeuille 40,332.452,000 (+ 77.972,000), Lombardforderungen 14.349,000 (Minus 2.235,000), Wertpapiere 269.812,000 (+ 44.893,000), sonstige Aktiven 5,791.094,000 (+ 1.664.960,000). — Passiva: Grundkapital 180.000,000 (unverändert), Reservefonds 90.496,000 (unverändert), Banknotenumlauf 42,504.635,000 (+ 856.284,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 14,432.740,000 (+ 1.800.047,000), sonstige Passiven 3,849.302,000 (+ 151.611,000).

Budapester Stechbichmarkt vom 1. April. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierung: Geflügelne Käiber von 90 K. bis 100 K. per Kilogramm bei 7, 8, beziehungsweise 9 Kilogramm Abschlag, gehöhen Schweine von 130 K. bis 145 K. per Kilogramm. — Tendenz mittelmäßig.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Városi Színház.
Ezüst sirály.
Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház.
Eva és a férfiak.
Kezdeté fél 7 órákor

Király Színház.
A cigánygrófnő.
Kezdeté fél 7 órákor.

Budapesti Színház.
A Bécsi Burgszínház művészeinek vendégjátéka.
Der Weibsteufel.
Kezdeté fél 7 órákor.

Belvárosi Színház
Gyermektragédia.
Kezdeté 7 órákor

Andrássy-uti Színház.
Az új műsor.
Kezdeté 7 órákor

Kamara Színház.
A balga és a halál.
Kezdeté 6 órákor

Julia kisasszony.
Kezdeté 6 órákor

Künstlerspiele Pan.
Wien,
I., Riemergasse 11,
(bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungsort.
Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche. Ungarische Getränke. Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Revü Színház.
(Krisztálypalota)
Szerecsen-utca 35. szám.

A kisleány.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apolló Kabaré
DAS NEUE PROGRAMM.
Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Intim Kabaré.
VI., Teréz-körút 46.
Telefon 65-51.

Minden este 7 1/2 órákor
Sugár Károly és Szilágyi Rózi felléptével
Az elitelt.
Szeles Elza és Mészáros Alajos felléptével
Inkognitóban.
Abonyi Géza felléptével

Fővárosi Zirkus
Városliget, Telef. 107-46.
Szombaton, 1920. április 3-án, este 7 órákor

fényesmegnyitó előadás
Jegyek kaphatók a cirkusz pénztárában d. e. 10-11-gig és délután 3 óráig és az összes jegyirodáknban.

KAUF UND VERKAUF
Herrenkleider, von Herrenschaften abgelegt, bei Braun Károly-körút 13, I. Stoa. 8618

Brillanten, Gold, Silber, Platin kaufe in vollem Werte. Fenyő, Vilmos császár-ut 56. 13092

Brillanten, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaften kaufe zu höheren Preisen als jeber. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Herrensirthe. Achtung auf Zitrn. 11877

Modern hálózobabutor eladó. Délelött 11, délután 4-ig. VII., Aréna-ut 17, II. 5. 13139

Herrenschaftsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenschaftsmöbel, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Lax, Wesselenyigasse 58, Ecke Bródy-mattengasse. 13153

Ebélőit, hálók legolcsóbban kaphatók Balázs butorárházában, Vilmos császár-ut 43. 13156

Vigszínház.
A nagyvilági nő.
Kezdeté 6 órákor.

Fővárosi Orfeum
Gastspiel der berühmten Tanzprimadonna

Anna Pallay
u. ihrer Künstlerzöglinge, sowie das besonders grosse April-Programm. Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr!

Royal-Orfeum.
József 121-68.
Jeden Abend halb 8 Uhr

Zsuzsu.
Operette von Imre Harmath u. Béla Zerkovitz.
Brothers Mack, Sisters Merkel, Jogimar Richard, Pilar und sämtliche neue Theater und Variété-Attraktionen.

Royal-Kabarett.
Neues Programm.
Konferenzier Gyula Köváry!
Anfang halb 8 Uhr.

Kis Komédia.
VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt
felléptével „A házvetőnő“ és „Getrennte Schlafzimmer.“
Anfang 7 Uhr.

Télikert.
Nagymező-utca 22-24.
Minden este 7 órákor

Bill Jenkins
az amerikai lassó-király és a csodás variété-műsor.

Mozgóképek Otthon.
Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

A titokzatos klub.
Vorst. 4, 7/6, 7/8 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó
Erzsébet-körút és Dob-n. sarok

Judex.
Filmregény 5 részben, 5 felvonásban.

Megkondukt harangok
Drama 4 felvonásban.

OMNIA.

Die Gezeichneten III.
Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr

Royal Apollo
Der Kampf um die Frau.
Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Schwarz, Muzeum-körút 21. 11873

Brillanten, Perlen, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen als jeber. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Herrensirthe. Achtung auf Zitrn. 11877

Modern hálózobabutor eladó. Délelött 11, délután 4-ig. VII., Aréna-ut 17, II. 5. 13139

Herrenschaftsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenschaftsmöbel, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Lax, Wesselenyigasse 58, Ecke Bródy-mattengasse. 13153

Ebélőit, hálók legolcsóbban kaphatók Balázs butorárházában, Vilmos császár-ut 43. 13156

Halásze Záhne, Silber, Brudgöld kaufe zum höchsten Preis. Wjchogrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 12398

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum Höchstpreise. Singer, Egyetem-u. 11. 8615

Veszek, eladok butorokat, függönyöket, szőnyegeket. Engel, Eötvös-utca 35. Telefon 174-00. 13154

Pénzszekrény, 3 számú, eladó. Stáhy-utca 5, csömelet 6. 13149

Brantleider, Gelegenheitskleider, Abendmantele werden ausgeborgt. VII., Almásy-utca 4. földszint 2. 8617

Halásze Záhne kaufe. Emil Pomidá, Zahntedniker, Ráday-utca 5, II. Stoa 2, neben Calvin-tér. 2682

Wöbelsverkauf. Kaufe u. verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5476

Kaufe, verkaufe Herrschaftswohnungs- u. Kaffeleinrichtungen, auch stückweise. Kárágyasse 3. 5475

Butorok eladók. Háztartás felosztására folytán ebédő, háló, szalon, függönyök, szőnyegek, lusterok stb. Megtekinthető 1/2 12-1/2 között. Rákóczi-ut 45, I. em. 13177

Saját gyártmányu butorok készítői árban. Butorárház. Rákóczi-ut 74. 13180

In Kommission genommene verschiedene Möbel zu verkaufen. Erzsébet-körút 16, Teppichgeschäft. 8417

DIVERSE

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Nulid, Baross-tér 12, I. 9, kelleti pályaudvarnál. 12588

Varrógépjavitást, motorjavítást hívásra elvégezzük. Darvas, V., Tisza-u. 10. 13174

Párisban volt ferfinői-szabó házakhoz ajánlközik. VI., Babér-u. 134, VII. pavillon, Grünbaum. 13193

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Lugoji, Rákóczi-ut 71, I. 10. 12496

MIETUNG VERMIETUNG.
Üzlet vagy raktárhelyiséget keresek. Kanitz, Arany János-utca 18. Telefon 64-71. 13199

Moderne Caffenwohnung, möblert, 4 Zimmer und Nebenräume, im 5. Bezirk, ist gegen volle Verpflegung einer alleinlebenden Person an eine Partei, sofort beziehb., zu vermieten, die eine aus mindestens Zimmer und Küche bestehende leere Wohnung zur Verfügung stellt. Ausführende Offerte unter „Santia 172“ an die Exp. 13172

MUSIK.

Ehrbar, Stingl zongorák pianóok legolcsóbban. Sternberg hangszergyárában, Rákóczi-ut 60 (zenepalota). 5481

Kurzes Klavier, ausländisches Fabrikat, unter Garantie, R. 18.000. Klavierjalon Sternberg, Rákóczi-utca 60. 5478

Stingl-Klavier, schwarz, kurz, zu verkaufen. IX., Ernő-utca 19, III. 34. 13126

Pianino, echtes Mahagoniholz, kreuzförmig, ausländisches Fabrikat, modernste Ausführung, unter Garantie R. 20.000. Klavierjalon Sternberg, Rákóczi-utca 60. 5479

Pianino, schwarz, modern, kreuzförmig, 18.000 Kronen zu verkaufen. IX., Ernő-utca 19, III. 34. 13127

Régi hegedűkre, esellókra legmagasabb előleget nyújtunk! Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 5480

UNTERRICHT

Erzieherinnen, deutsche Bonnen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht dringend Bureau Gschöb, Aréna-ut 58. 9155

Deutsches Kinderfräulein, im Nähen bewandert, mit sofort aufgenommen. Sajó, Népszínház-utca 46, III. 1. 13112

Parlaments-Stenographen leiten die Gabelsbergerische Landes-Hochschule. Hegedűs-Sándor-utca 7. Neue Lehrkurse. 13167

Gyógypedagógust keresek, aki nemetül tanítana. Ajánlatok „Pedagogus“ jellegere Tenzer hirdetőjébe, Szeres-utca-tér 8. 8410

Német boane azonnali állást keres. Deutsch-französische Erzieherin für ausgetrennete Familie gesucht. Fekete Adolf Taneröngynöksége, Vilmos császár-ut 16. 13619

Német-magyar nevelőnő 6 éves fiúcsakhoz kerestetik. V. Canády-u. 18. I. 1. 13195

Deutsche Kinderfräulein ständig dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szeres-utca 57. 2692

Französin oder Deutsche für die Nachmittage gesucht. Großes Honorar. Sziv-utca 34, III. 1. 13189

Deutsch-französisches Fräulein wird gesucht. Guttman, Erzsébet-körút 8. 12467

Deutsch-böhmisches Fräulein das in Haushaltung behilflich ist, wird zu einem 4jährigen Knaben gesucht bei Weichl in Budapest. 13175

GESCHÄFTE

Pékség dupla kemencével, hazzal együtt eladó. Ullóut 56, Kardos. 13427

Vagyonszerző nagy gyári kámb eladó. Neumann, Neimet-utca tizenegy. 13428

Körton, Lipótvárosban, eszmegezület bärkinek eladó. Rózsa, Rákóczi-ut tizenhárom. 13429

Sanitäts-geschäft, verbunden mit Parfümerie, Haus-haltungsartikel usw., in stark frequentiertem Sommerort neben Budapest zu verkaufen. Telefon 81-39. 13437

OFFENE STELLEN

Szobaleányt azonnali helyésre keresek kis családban. Lukács László, Sziget-u. 40. Palatinusház. 2685

Besseres deutsches Mädchen für alles mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. I., Csaba-utca 7-b, III. 2. 13184

Kinderspielerin zu neugeborenem Säugling sofort gesucht. Gelléri, Anker-köz 1, IV. 2. 13175

Sudje Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Erzsébet-ter 3, II. 3. Dr. Z. 2636

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen findet bei vornehmer Familie gegen gute Bezahlung Aufnahme. László Frigyes, I., Buda-foki-ut 10-c. 8499

Deutsches Kinderstubenmädchen zu 3- und 7-jährigen Kindern gegen gute Bezahlung und gute Behandlung per sofort gesucht. Pálmay, Schulgasse 60, VI., Teréz-körút 29. 13197

STELLENGESUCHE

Bilanzfähiger Buchhalter sucht Stelle für Büro- oder Nachmittagsstunden. „Per-fekt 128“ Exp. 13128

Geschulte Krankenpflegerin sucht Stellung zu kränklicher Dame oder Herren. Ist auch im Haushalt bewandert. Zu erfragen Sanatorium, Vas-utca 17. Portier. 13181

HEIRATSANTRÄGE

Ber heiraten will, wende sich vertrauensvoll an Franz Davidovics, Erzsébet-körút 17, und verlange verlässlichen Nachweis Nr. 206 mit Angaben, Photos ic. (Ansprüche bitte anzugeben.) 13057

KORRESPONDENZ

„Lady 981“-nek levele van kívánt helyen földhírtokostól. 13186

Allerlei.

(Eheprozeß der Herzogin von Marlborough.) Schon lange hat in der englischen Hauptstadt kein Prozeß solches Aussehen hervorgerufen, wie der, den eine der schönsten und bekanntesten englischen Hocharistokratinnen, die Herzogin von Marlborough geb. Vanderbilt, gegen ihren Gatten auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft angestrengt hat...

ung verurteilte das Gericht das Urteil, demzufolge der Herzog für schuldig erklärt und verurteilt wird, die eheliche Gemeinschaft mit seiner Gattin Consuelo wieder aufzunehmen.

(Die Abwechslung.) „Liebster“, sagt die junge Frau zum zärtlichen Gemahl, „nur eine einzige Frage mußt du mir einmal beantworten.“ — „Sprich sie aus, sprich sie aus!“ — „Wie kommt es, daß du sagst, daß du mich nur umso mehr liebst, obgleich ich so veränderlich bin?“ — Da leuchteten seine Augen und strahlend erklärte er: „Weil es jedesmal, wenn ich dich küsse, ist, als küßte ich ein anderes Mädchen.“ — Das Ende dieses zärtlichen Geplauders wurde sehr stürmisch...

(Das Symbol.) Er wollte endlich das große Verständnis wagen, er war überzeugt, ein Wort würde genügen, das Glück zu erwecken; nur ein Anfang fehlte ihm, ein schöner, poetischer, tiefinniger Anfang. Nun hat er ihn gefunden. Er heugt sich zu der Angebeteten und plötzlich zeigt er ihr einen Ring. „Meine Liebe für Sie“, sagte er, „gleich diesem Ringe, sie hat kein Ende.“ Die junge Dame betrachtet sich eine Weile mit sichtlichem und sachlichem Interesse das kleine goldene Juwel; dann reicht sie es ihm zurück. „Meine Liebe für Sie“, sagte sie, „ist auch wie dieser Ring — sie hat keinen Anfang...“

(Schmücke dein Heim.) Frau Kommerzienrat W. will sich einen neuen Salon einrichten. „Arthur“, sagt sie zu ihrem heimkehrenden Gatten, der sie über das Adressbuch gebeugt antrifft: „Such' mir doch mal die

Adresse von dem Möbelhändler Louis Seize, den dem jetzt so viel die Rede ist.“

(Das letzte Mittel.) Hast du denn gar kein anderes Mittel, Volko, dich vor dem Ruin zu retten, als die reiche Heirat? — Volko: Nein, dann bleibt mir nur noch der Tod... — Um Gotteswillen... — Volko: Laß mich doch ausreden... der Tod meines reichen Onkels.

(Das Kind der Großstadt.) „Na, Mariechen, möchtest du wohl noch einen Bruder haben?“ — „Ach ja, Mama, laß doch mal den Prospekt kommen!“

(Humor des Auslandes.) „Papa!“ — „Was ist?“ — „Warum spielt das Orchester in den Zwischenakten?“ — „Damit das Publikum hinausgeht.“

Witche: „Haben Sie alles Nötige für Ihre Autotour?“ — Green: „Ja, einen Reservereifen, ein Alibi und genügend Geld zur Bürgschaftleistung.“

Weibliche Stimme (am Telephon): „Ist dort der Portier? Ich möchte wissen, ob Sie meinem Manne eine Bestellung ausrichten können?“ — Portier: „Tut mir leid, gnädige Frau, aber Ihr Herr Gemahl ist nicht im Klub.“ — Weibliche Stimme: „Aber ich habe Ihnen den Namen meines Mannes ja noch garnicht genannt!“ — Portier: „Ganz unübtig, gnädige Frau. Von den verheirateten Klubherren ist nie einer anwesend.“

„Ein Mann ist bald vergessen, wenn er gestorben ist“, sagte ein öffentlicher Redner eines Abends in einer Versammlung. „Aber nicht, wenn seine Witwe heiratet“... meldete sich eine Stimme im Publikum.

Arbeit adelt.

— Roman von G. Courths-Mahler. —

Später hat sie mir allerdings gestanden, daß sie nicht jeden so aufgenommen hätte wie mich. Aber da war sie schon meine Braut, und sie hat mir geachtet, daß ich ihr gleich so gut gefallen habe. Nun, ich habe das nie begriffen, denn in meinem damaligen Zustand kann ich unmöglich einen vorteilhaften Eindruck gemacht haben.

Als ich mich nun erholt hatte und still in dem kleinen Raum lag, da stieg die bittere Scham in mir empor, daß ich von einem Mädchen ein Almosen angenommen. So erniedrigt hatte ich mich noch nie gefühlt. Ich hörte drüben im Laden Grete Werner mit ihren Gehilfen, die sich eingefunden hatten, hantieren. Da erhob ich mich leise und wollte mich unbemerkt davonschleichen. Aber das Zimmerchen hatte nur einen Ausgang — durch den Laden.

Ich blickte durch einen Spalt in dem Vorhang, der das Zimmerchen abschloß, und sah Grete Werner in eifriger Arbeit am Bügelbrett stehen. Sie sah so zierlich und sauber aus, so hübsch und anmutig mit dem weißen Häubchen und der weißen Schürze, und es duftete so angenehm nach frischer Wäsche — da stieß ich einen tiefen Seufzer aus. Gleich darauf stand auch schon die blonde Grete vor mir und lachte mich freundlich an mit ihren blauen Augen.

Ich sagte ihr, wie sehr ich mich schämte, und bat sie, mich gehen zu lassen. Sie fragte nur: Wohin? und machte ein ernstes Gesicht. Ich suchte die Achseln und schilderte ihr meine Lage, ohne zu verraten, daß ich ein Freiherr von Loffow sei. Ich erzählte ihr nur, daß ich sehr leichtsinnig gewesen, an meinem Unglück selbst schuld sei und daß ich mich seit Monaten vergeblich bemüht habe, Verdienst und Arbeit zu finden. Sie sah auf meine Hände herab. Und dann fragte sie mich, ob ich als Austräger bei ihr arbeiten wollte, bis sich etwas Besseres für mich gefunden habe.

Bedenke, Runo — ich, der Freiherr Fritz von Loffow — sollte Austräger für eine Wäscherin werden! Ich sollte die saubere Wäsche zu Gretes Kunden schaffen und die schmutzige abholen! Sie las mir den Schauer vom Gesicht ab — und ihre Augen blickten mich groß und ernst an, so daß ich meinen Blick senken mußte. Dann sagte sie mit fester Stimme:

— Arbeit ist keine Schande — ehrliche Arbeit adelt jeden Menschen, wer er auch sei.

Ich habe mir dies Wort damals fest eingeprägt und danach gehandelt. Und so wurde ich wirklich Austräger, weil ich nicht verhungern wollte — und weil ich nicht vor diesem tüchtigen Mädchen schämte, das so tapfer ihr schweres Tagewerk verrichtete. Und die blauen Augen machten mir meinen Entschluß leicht. Später sind sie meine Leuchtsterne geworden, die mir immer genau sagten, ob ich das Rechte tat.

Austräger blieb ich übrigens nicht lange. Ich durfte Grete bald die Bücher führen und mich auf

manche Art möglich machen. Von meinem geringen Gehalt konnte ich mir ein Stübchen mieten, Essen bekam ich bei Grete — und reine Wäsche, soviel ich nur haben wollte! Gott, war das eine Wohltat!

Das war der Anfang. Ich will dich nicht mehr mit Einzelheiten behelligen. Ein Jahr später heiratete ich Grete. Das Geschäft hatte einen unerwarteten Aufschwung genommen. Ich entdeckte nämlich so etwas wie ein kaufmännisches Genie in mir und kam auf den Gedanken, eine große Wäschmanufaktur zu errichten. Und dann erfand ich ein Bleichmittel — du weißt, daß ich mich in meinen Mußestunden gern mit chemischen Studien beschäftigte. Dies Bleichmittel ließ ich mir patentieren. Ich fabrizierte es zunächst selbst. Später, als er reizenden Absatz fand, baute ich mir eine kleine Fabrik. Daraus entstanden große Fabriken. Ich fabrizierte Seifen, Wasch- und Toilettemittel und kosmetische Präparate. Und aus unserer kleinen Wäschmanufaktur wurde eine große Dampfmanufaktur mit elektrischem Betrieb.

So arbeiteten wir uns empor. Meine Grete stand mir tapfer zur Seite — als Kompagnon, denn hinter Wäsche und Bügelbrett durfte sie schon lange nicht mehr stehen. Ich habe in dieser Frau einen herrlichen, idealen Weggenossen gefunden! Sie hat mir ein hohes, reines Glück geschaffen, denn sie war nicht nur resolut und tüchtig, sondern auch klug, geistvoll und feinfühlernd, eine Dame im edelsten Sinne des Wortes, obgleich sie einst als schlichte Wäscherin ihr Brot verdienen mußte.

Unser Unternehmen florierete unter der Firma G. Werner & Co., denn aus Rücksicht auf dich und Onkel Heribert wollte ich den Namen Loffow nicht auf ein Firmenschild schreiben lassen.

Meine Grete verstand mich auch hierin. Sie hat mich zwar gelehrt, daß der wahre Adel eines Menschen nicht durch die Geburt errungen werden kann, sondern nur durch das ganze Wesen und Verhalten eines Menschen. Sie hat mir den Weg zu freischöplicher Arbeit gezeigt. Sie hat mein Dasein mit Segen erfüllt. Aber sie war doch genug Deutsche, um einzusehen, daß ihr schlichter Name besser auf ein Firmenschild paßte, als der meine. Und sie war stolz darauf, Fritz Loffows Frau zu sein — das machte mich glücklich. Ja — unfagbar glücklich bin ich gewesen an der Seite meiner geliebten, angebeteten Frau — bis zu ihrem Ende. Der drei Jahren habe ich sie hergeben müssen — zu meinem großen Herzeleid. Aber mir lebt eine Tochter, Ellmar, von zwanzig Jahren — meiner Grete treues Ebenbild an Leib und Seele. Auch ein Sohn ist unserer Ehe entsprossen. Fred ist jedoch erst fünfzehn Jahre alt.

Du wirst nun fragen, warum ich in all der Zeit nichts von mir hören ließ und warum ich jetzt, nach fünfundsiebzig Jahren, das Schweigen breche.

Das will ich dir sagen.

Zeit ging es mir so schlecht, daß ich nicht schreiben wollte. Dann lebte ich in Verhältnissen, die dir unverständlich gewesen wären. Du hättest dich ganz sicher mit Schauern von einem Menschen abgewandt, der sich sein Brot auf diese Weise verdiente, wie ich

es mußte. Ich konnte dir, das nachfühlen, denn auch in mir lebte noch lange so ein Zipfelchen Hochmut, der unter der Erkenntnis litt, daß ein deutscher Edelmann so niedrige Arbeit zu tun gezwungen war.

Ich hielt es also für besser, Dir mit meinem Werdegang nicht das Gemüt zu beschweren. Aber nun muß es geschehen, denn ich gedenke in einiger Zeit nach Deutschland zurückzukehren. Die Sehnsucht, als deutscher Edelmann mein Leben zu beschließen, die Sehnsucht nach der Heimat ist schon seit einigen Jahren in mir erwacht. Meine Grete hatte gehofft, mit mir ziehen zu können; auch sie empfand Heimweh. Ich mußte sie hier zurücklassen. Aber an ihrem Sterbelager habe ich ihr geloben müssen, sobald als möglich mit unseren Kindern nach Deutschland überzusiedeln. Mein Sohn will an deutschen Universitäten studieren, meine Tochter will in deutschen Wäldern leben. Ich beabsichtige meine Fabrik in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln und arbeite bereits darauf hin. Es kann jedoch noch eine geraume Zeit vergehen, ehe ich hier alles abgewickelt habe. Aber der heutige Tag schien mir geeignet, Dir meinen Entschluß mitzuteilen. Da ich in der alten Heimat eine Wohnung kaufen will, könnte es doch sein, daß wir einander begegnen. Und das soll Dir nicht unvorbereitet kommen. Wenn Du mich nicht kennen willst, so kannst Du mir aus dem Wege gehen. Bitte, teile meinen Entschluß auch Onkel Heribert mit, der, wie ich in Erfahrung brachte, noch am Leben ist. Ich lasse ihn grüßen, wenn er es sich von mir gefallen lassen will. Am besten ist es, Du gibst ihm diesen Brief, damit er orientiert ist. Ich stelle es Euch anheim, mir zu begegnen, wie es Euch gefällt. Ich werde den Ton akzeptieren, den Ihr anschlagt. Wenn ich mir auch bewußt bin, ein besserer Mensch geworden zu sein, seit ich in dem kleinen Laden meiner Grete die Augen zu einem neuen Leben aufschlug, so weiß ich nicht genau, wie Onkel Heribert darüber denkt. Es sei Euch unbenommen, Eure Ansicht darüber zu vertreten, wie ich die meine vertreten werde.

Und nun will ich diese lange Epistel schließen. Wenn Du willst, kannst Du mir Nachricht senden an meine hiesige Adresse, die Du am Kopf meines Briefes findest. Es genügt, wenn Du „G. Werner u. Co.“ adressierst mit dem Zusatz „Privat“, denn einen Freiherrn von Loffow kennt man hier nicht. Nur die intimsten Freunde meines Hauses kennen mich unter dem Namen Fritz Loffow.

Hoffentlich hat mein Wiederauftauchen unter den Lebenden Dich nicht zu sehr erschreckt. Sicher hast Du mich längst zu den Toten gerechnet. Ich hoffe, daß es Dir und den Deinen wohl geht und begrüße Dich herzlich als

Dein Bruder Fritz.

Mit steigender Erregung hatte Runo von Loffow diesen Brief gelesen. Seine Empfindungen dabei waren keineswegs angenehmer Natur. Keine Spur von Freude darüber, daß der verschollene, totgeglaubte Bruder noch am Leben war, regte sich in ihm. Hatte er doch nie ein warmes Gefühl für diesen Bruder gehabt, dem er es mißgönnte, daß der Vater ihn besonders geliebt. (Fortsetzung folgt.)

Budapest... Wir... namentlich... die... betreff... fr... damit die... brechung... Das... dem kirchlich... Erinnerung... Fest der... daß die... Völkerefreiheit... ausflügen... Deaks, den... eine wehmü... Hoffnung... Europas... men. Die... verhindern... Enderhöpffu... Sieger mit... sie jetzt der... rückgeben, n... ledigen. Die... luste nicht... ihrer Beute... mente und... gährenden... nicht zufried... dings nicht... gierung und... gesetzgebender... eines besiegt... Zur vierhun... (Original-Be... Um nach... zum vierhunde... Sanzio von... deutungsoll... des Lebens... durch die zeitli... Persönlichkeit... mochte, und... jene Zeiten... Es war... der angebetete... seine Augen... freitag (1483)... Trauertag der... Künstlers mag... traurig gestimm... damals in der... vielmehr für... Glanz und W... liche und gefi... so früh, weil... lose künstlerisc... sinnlichen Gen... verwachsen mit... Vertretern er... lertlicher Größe... kultur Italiens... verschwand jäh... Augenblick, als... seinem Ende... nem Totenbette